II. Von den unterstützten Missionsgemeinden

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht über die Inländische Mission der katholischen Schweiz**

Band (Jahr): **45 (1908)**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

II.

Von den unterstützten Missionsgemeinden.

I. Bistum Chur.

A. Kanton Zürich.

1. Männedorf.

(Pfarrer: Ferd. Ziegler; Vikar: Rup. Schäffeler.)

Katholiken: 1400.

Im verflossenen Jahre hatten wir 29 Taufen, 11 Ehen und 13 Beerdigungen. Unterricht erteilten wir in Männedorf 48 Kindern, in Uetikon 24, in Meilen 32, in Stäfa 31, in Hombrechtikon 44 und jeden Sonntag in Männedorf sämtlichen christenlehrpflichtigen Kindern in zwei Abteilungen.

Die Pfarrei legte auch in diesem Berichtsjahre für die katholische Krankenpflege und für die Kirche wieder Fr. 3000 zusammen, trotzdem wir das weitentfernte Hombrechtikon mit Feldbach und viele «Auchkatholische» nicht zu den Beisteuernden rechnen dürfen und unsere Leute nicht zu den Besitzenden gehören.

Da Küsnacht in jüngsten Tagen sich nicht mehr dazu verstehen wollte, mit Männedorf vereint zwei Krankenschwestern anzustellen und zu bezahlen, so war nun auch die Existenz unseres so allgemein beliebten Krankeninstitutes in Frage gestellt. Dank jedoch des Entgegenkommens der wohlehrwürdigen Frau Mutter in Menzingen wäre diese Krisis bezüglich der Existenz unseres Krankeninstitutes wieder glücklich überstanden. Auch der Männer- und Mütterverein nehmen sich des kleinen Benjamin — unseres Krankenvereins — kräftig an.

Allen Wohltätern unserer Missionsstation, besonders den hochw. Pfarrherren von Reichenburg, Kerns und Unterschächen und diesen Gemeinden selbst für wohlwollende Aufnahme und

Dr. G. Schmid v. Grüneck, Bischof von Chur.

Gabenspende bei meiner daselbst abgehaltenen Kollekte herzliches Vergelt's Gott! Herzlichen Dank auch dem tit. Frauenhilfsverein Zug für schöne Weihnachtsgaben an die lieben Kinder, und den wohllöblichen Klöstern Rapperswil und Einsiedeln für gütigst gewährte Aushilfe!

2. Langnau a. Albis.

(Pfarrer: A Suter.)

Katholiken: 900.

Im Jahre 1908 waren in den hiesigen Pfarrbüchern zu verzeichnen: 30 Taufen, 7 Sterbefälle (wovon 6 Kinder) und 6 Ehen. Die Zahl der Unterrichtskinder belief sich mit Ende des Jahres auf 136 (voriges Jahr 120). — Der 28. Juni war für uns ein besonderer Freudentag, indem der hochwst. Hr. Bischof Battaglia 90 Kindern das hl. Sakrament der Firmung spendete. Im übrigen ist über das abgelaufene Jahr wenig zu berichten.

In den letztjährigen Jahresbericht hatte sich leider ein sehr bemerkbarer Fehler eingeschlichen, den ich speziell den ehrw. Vätern Kapuzinern in diesem Bericht zu korrigieren schuldig bin: Der Ende April 1907 verstorbene P. Synesius Köpfli hatte nicht bloss Fr. 4000 für hiesige Missionspfarrei eingesammelt, wie es im letztjährigen Bericht hiess, sondern gegen Fr. 40,000. — Nur so ist dann auch der Satz verständlich, dass sich dieser ehrw. Pater um die Pfarrei Langnau grösste Verdienste erworben.

Zum Schlusse den beiden Klöstern Einsiedeln und Zug für geleistete Aushilfen, sowie dem löbl. Frauenhilfsverein Schwyz und edlen Wohltätern in und ausser der Pfarrei für zugesandte Weihnachtsgaben für die Christbescherung der Unterrichtskinder ein aufrichtiges „Vergelt's Gott". Diesen und auch neuen Wohltätern sei unsere Missionspfarrei auch in Zukunft bestens empfohlen!

3. Thalwil.

(Pfarrer: Amandus Gmür.)

Katholiken: 1900.

Die Bücher der Pfarrei weisen auf: 46 Taufen, 109 Firmlinge, 15 Ehen, 14 Beerdigungen, 230 Unterrichts- und Christenlehrpflichtige.

Der Unterricht und die Christenlehre werden von den Kindern fleissig besucht. Einige fehlen gar nie. Dank der gütigen Unterstützung des löbl. Frauenhilfsvereins in Schwyz und des Frauen- und Töchtervereins der Pfarrei selbst, konnte auch dieses Jahr den lieben Kindern zu Weihnachten eine kleine Freude bereitet werden. Allen Wohltätern ein inniges „Vergelt's Gott"!

Das Vereinsleben war ein sehr rühriges und friedliches. Die Zahl der Mitglieder nimmt bei jeder Versammlung zu. Nur ist die Last für den Pfarrer eine sehr drückende, da ihn zehn Vereine zum Präsidenten haben wollen. Doch trägt man dieselbe gerne, wenn dadurch die Ehre Gottes und das Wohl der Pfarrkinder gefördert wird!

Die löbl. Kapuzinerklöster von Rapperswil und Zug, sowie das löbl. Stift Einsiedeln unterstützten uns in der Seelsorge. Ihnen hier besondern Dank!

Nach sieben Jahren fand in der Pfarrei zum ersten Male wieder eine Firmung statt. Es war eine der letzten, welche der greise Oberhirte, der hochwst. Bischof Johannes Fidelis Battaglia hielt. —

Lieber Leser! Wenn du diese Zeilen liesest, gedenke auch der Pfarrei Thalwil nicht bloss im Geiste, sondern auch im Werke.

Der liebe Gott möge es dir lohnen! Der Pfarrer und seine ganze Gemeinde aber werden deiner gedenken im Gebete und im hl. Opfer.

4. Horgen.

(Pfarrer: Jos. Staub.)

Katholiken: 1700 (1520).

Die Missionspfarrei Horgen hatte im Jahre 1908 Taufen 51, Ehen 11, Beerdigungen 27 zu verzeichnen. Der Religionsunterricht wurde erteilt: in Horgen, Hirzel und Oberrieden. Die Zahl der Unterrichtskinder betrug 270.

Gottesdienst wurde gehalten morgens 7 Uhr mit Frühpredigt; Hauptgottesdienst 9¼ Uhr; Nachmittagsgottesdienst ½2 Uhr.

Von den Schulden konnte dieses Jahr nur weniges amortisiert werden, denn ohne Kollekte geht nichts ein, zu dieser aber fand der Pfarrer keine Zeit; die Arbeitslast ist ohnehin jetzt für eine einzige Person zu gross geworden.

Der grösste Dank gebührt dem löbl. Stift Einsiedeln für gewährte Aushilfe an allen Festtagen; dem löbl. Frauenhilfsverein Schwyz und nach Freiburg für die herrlichen Gaben an den Christbaum. Gott vergelte es tausendfach!

5. Pfarrei Wald.

(Pfarrer: Peter Marty.)

Katholiken: 1600.

Statistik pro 1908: 60 Taufen, 10 Ehen (wovon 2 gemischte), 16 Beerdigungen, 290 Unterrichtskinder und 155 Firmlinge.

Auf Ostern zog der hochw. Herr Pfarr-Resignat Gwerder von hier fort. Seine segensreiche Wirksamkeit hat ihm im dankbaren Sinn unseres Volkes ein immerwährendes Andenken geschaffen. Nun müssen die hiesigen Katholiken wieder bei zweimaligem Gottesdienste ihrer Sonntagspflicht genügen, obwohl die Unterrichtskinder allein das Kirchlein fast zu drei Viertel anfüllen. Bei der Unmöglichkeit der Vergrösserung wird ein Neubau mit der Zeit unabweisbares Bedürfnis. Laut Verfügung des hochwst. Bischofs soll bereits mit Anlegung eines Baufondes begonnen werden. — Mögen auch auswärtige edle Wohltäter den Opfersinn unserer Bevölkerung unterstützen, damit wir in absehbarer Zeit an den Bau einer einfachen, aber geräumigen Kirche denken dürfen.

Herzliches „Vergelt's Gott" unsern bisherigen Wohltätern, insbesondere dem hochw. Herrn Kaplan von Eschenbach für die Italienerpastoration, den löbl. Klöstern von Einsiedeln und Rappers-

wil für ihre Aushilfe und dem tit. Frauenverein Zug für seine Weihnachtsgeschenke! —

6. Rüti-Dürnten.

(Pfarrer: Joh. Lucas; Vikar: H Hoher.)

Katholiken: 2300.

Statistik: Taufen 46, Ehen 18 (davon 2 gemischte), Beerdigungen 16, Unterrichtskinder 398.

Mit 1. Mai verliess uns hochw. Hr. Hoher, um die Kaplanei- und Chordirigentenstelle in Küssnacht a. Rigi zu übernehmen. Ihm sei herzlich verdankt, was er in den 4½ Jahren seines Hierseins gewirkt. An seine Stelle trat am 4. Mai hochw. Hr. Alois Mittereder, der nur bis 30. November bei uns wirken konnte. Leider muss seither der Pfarrer sich allein plagen — eine wahre Hetzjagd bei 2300 Katholiken, die in vier politischen Gemeinden zerstreut wohnen, deren Kinder 13 verschiedene Schulhäuser besuchen, dazu 12 verschiedene Vereine in Leben und Kraft zu halten.

Von auswärts her ist uns seit 10 Jahren selten eine Gabe zugekommen. Darum wieder einmal die dringende Bitte, doch auch unser nicht ganz zu vergessen! Dem löbl. Kapuzinerkloster Rapperswil und dem Frauenhilfsverein Schwyz besonders herzlichen Dank.

7. Uster.

(Pfarrer: Urban Meyer.)

Katholiken: 1850.

Die Pfarrbücher weisen pro 1908 folgende Zahlen auf: Taufen 42, Ehen 16, Beerdigungen 16.

Die Zahl der Kommunionen übersteigt 5000.

Die Statistik zeigt ein kleines Zurückgehen der Taufen und Ehen, was sich ergibt aus dem fortschreitenden Zurückgehen der deutschen Elemente infolge der stets wachsenden Italiener-Einwanderung.

Glücklicherweise hat sich wieder eine Fabrik entschlossen, durch jahrelange schlimme Erfahrungen mit den bisherigen Zuständen unter ihren italienischen Arbeitern genötigt, ein Mädchenheim zu erstellen. Dasselbe, ein wahrer Musterbau, wurde 1908 beendigt und auf Oktober bezogen. Es untersteht der bewährten Leitung der ehrw. Schwestern aus Menzingen und wirkt äusserst wohltätig auf die jugendlichen Arbeiterinnen; es bietet ihnen nicht nur billige, gesunde Kost und Wohnung, nein, noch mehr, mütter-

liche Pflege, Unterricht in den Abendstunden in Schul- und Haushaltungsfächern und Schutz vor den sittlichen Gefahren der Fabrikorte. Die Sozialisten am Ort haben zwar bereits Veranlassung genommen, gegen dieses und das schon bestehende Heim in Versammlungen und Pressergüssen zu schimpfen — aber damit haben sie eben nur bewiesen, dass es ihnen in erster Linie nicht um wahre Besserstellung der Arbeiterinnen zu tun ist, sondern um deren völlige Inanspruchnahme für die Zwecke ihrer Organisation. Es ist schon dafür gesorgt, dass die Insassen der betreffenden Heime nicht etwa billiger arbeiten als die einheimischen Arbeiterinnen und so die Lohnverhältnisse schädigen, aber sie sollen lernen, den allerdings kleinen Verdienst vernünftig zu gebrauchen.

Für die Mädchen bedeuten diese Anstalten wahren Segen. Und der religiöse Eifer der Anstaltskinder wirkt erbauend auf die übrigen Arbeiterinnen und auf die ganze katholische Gemeinde.

Leider war der Pfarrer durch Krankheit genötigt, die Arbeit auszusetzen von Ende März bis zu Anfang des Herbstes. In bereitwilliger Weise hat der hochw. Herr Christian Iten, Hilfspriester im Kanton Aargau Aushilfe geleistet. Ihm und den tit. Klöstern Einsiedeln und Rapperswil für die freundliche Hilfe „Gott vergelt's"! Reichen Gotteslohn haben sich auch die Mitglieder des Marienvereins Luzern verdient durch die schönen Christgaben für unsere vielen armen Kinder.

Die Sammelarbeit für die verschuldete Kirche hat leider unter der Krankheit des Pfarrers am meisten gelitten. Darum möchten doch edle Wohltäter helfen, dass wir im Jahre 1909 uns wieder erholen von dem schrecklichen „Alpdrücken" unserer grossen Schulden!

8. Wädenswil.

(Pfarrer: Melchior Camenzind; Vikar: Josef Schwalbe.)

Katholiken: 2800.

Taufen 70, Ehen 18, Beerdigungen 26. Wöchentlicher Religionsunterricht 22 Stunden: in Wädenswil, Richterswil (Dorf und Mädchen-Erziehungsanstalt), Samstagern, Schönenberg. Unterrichtskinder 350.

Am 27. September wurde in Richterswil zum ersten Male wieder seit der Reformation Gottesdienst gehalten. Das kleine, einfache, aber nette Lokal ist jeden Sonntag dicht angefüllt. Es ist eine wahre Wohltat für die Leute, sie wissen's aber auch zu schätzen. Nach meinen angestellten Beobachtungen von früher und jetzt, besuchen nun von Richterswil zum mindesten doppelt soviele Katholiken den Gottesdienst. Es war entschieden eine Unterlassungssünde, eine Gemeinde von 900 Katholiken, wie

Richterswil, solange ohne Gottesdienst zu lassen. Ich habe im letzten Berichte für den Benjamin der zürcherischen Diasporagemeinden recht innig um eine milde Gabe gebeten. Einige Wenige haben den Ruf gehört. Herzlichen Dank ihnen, besonders den löbl. Frauenklöstern, welche uns so hochherzig beigestanden, uns mit den nötigen Paramenten ausgestattet haben. Vielleicht denkt noch jemand an unser Herz-Jesu-Kapellchen! Es fehlt noch so Vieles!

9. Bülach.

(Pfarrer: R. Bässler; Vikar: G. Klüpfel.

Katholiken: 2000.

Taufen 54, Trauungen 15, Beerdigungen 19. Den Religionsunterricht besuchten wieder über 300 Kinder. Derselbe wurde, wie in früheren Jahren, an verschiedenen Orten erteilt. Die Zahl der Kirchenbesucher wie auch der Empfang der hl. Sakramente nimmt beständig zu. Das Vereinsleben hat wieder neue Blüten getrieben. Es entstand ein christlicher Arbeiterverein. Kurz vor Torschluss des alten Jahres folgte diesem noch ein Arbeiterinnenverein. Mögen diese im christlichen Geiste zum Wohle der Arbeiterschaft wirken!

Grosse Sorgen bereitet noch immer der Kirchenbau und seine Schulden. An mancher Tür wurde das Jahr über angeklopft und wurde um Gaben gebeten. Möge auch im neuen Jahre das Wohlwollen der edlen Gabenspender fortdauern und ihnen Segen bringen und uns die Sorgen erleichtern helfen. Herzlichen Dank auch allen, die zur Weihnachtsbescherung der Kinder etwas beigetragen haben, besonders dem Institute St. Agnes in Luzern. Gottes reichsten Lohn all denen, die zum Kirchenbau etwas beigesteuert haben!

10. Pfungen-Neftenbach.

(Pfarrer: Hoop Josef.

Katholiken: 500.

Im Jahre 1908 gab es: 9 Taufen, 3 Beerdigungen und 3 kirchliche Ehen. Die Zahl der Unterrichtskinder schwankt zwischen 60 und 70. Die Grosszahl derselben ist eifrig und erscheint regelmässig. Unterricht wurde in Pfungen und Henggart erteilt.

Die Pfarrei ging ihren gewohnten Gang. Der Kirchenbesuch war namentlich zur Sommerszeit, relativ genommen, recht erfreulich. Besonderes Lob verdient hierin unser Männer- und Arbeiterverein. Viermal war er beinahe vollzählig an der Kommunionbank und gab damit ein wackeres Beispiel. Frauen und Jungfrauen macht euch voran und geht 12 Mal im Jahr!

Der Cäcilienverein wirkte förderlich auf das religiöse Leben und stellte in anerkennenswerter Weise seine Kräfte für die Bedürfnisse der Station zur Verfügung. Die Weihnachtsfeier und Fastnacht-Unterhaltung, veranstaltet vom Männerverein, waren schöne, zahlreich besuchte Familienfeste.

An Weihnachten konnten, dank der löbl. Frauenhilfsvereine von Altdorf und Luzern, die armen Kinder reichlich mit schönen Gaben beschenkt werden.

Herzlicher Dank sei hiemit nochmals allen ausgesprochen, die uns im vergangenen Jahre unterstützt haben. Gott wolle es allen lohnen!

11. Affoltern a. A.

(Pfarrer: G. Silberhorn.)

Katholiken: 1800.

Hier geht alles so ziemlich seinen ruhigen Gang. Die einzelnen Vereine helfen mit zu einem recht erfreulichen Gedeihen der Station. — In diesem Jahre werden wir ein Geläute, wenn auch ein recht bescheidenes, erhalten. Die Pfarrangehörigen freuen sich sehr darauf, wenn nun endlich auch die Glocken sie einladen zum Gottesdienst. Taufen waren dies Jahr 47, Hochzeiten 18 (davon 4 gemischte), Beerdigungen 23 (davon 7 Kinder). —

Mit der Filiale Rifferswil soll es nun doch auch bald vorwärts gehen. Mit vieler Mühe wurde ein günstiger Bauplatz in Hausen a. Albis gewonnen. Sobald die Finanzen es erlauben, soll daselbst ein Haus mit Kapelle erstellt werden. Möge das göttliche Herz Jesu, dem die Kapelle geweiht werden soll, uns doch dazu baldigst verhelfen!

All' unseren verschiedenen Wohltätern in geistiger und finanzieller Beziehung wiederum ein recht herzliches „Vergelt's Gott"!

12. Wetzikon

(Pfarrer: Franz Furrer.)

Katholiken: 2600.

Der Pfarrer hat diesmal nicht Zeit einen langen Bericht zu schreiben (Ist auch nicht notwendig. Die Red.); er hat genug mit der Kirchenbaulotterie zu tun. Dieselbe schreitet tapfer vorwärts und wird bis im August im Trockenen sein. Die Leute fassen die Sache verschieden auf, die einen loben sie, andere schimpfen. Allen kann man es eben nie recht machen und so macht man es wie man glaubt, dass es recht sei. Zuviel wird dabei nicht herausschauen, sodass der „Bettelpfarrer" noch nicht von der Bildfläche verschwinden darf. Ob man vor ihm weniger erschrickt, als vor dem „Lotteriepfarrer"?

Man hätte glauben können, dass die flaue Zeit in der Industrie die Zahl unserer Katholiken etwas lichten würde; aber das Gegenteil ist eingetreten, die Leute sind nur sesshafter und die Zahl stabiler geblieben. Es gab im Jahre 1908 Taufen: 49 (49); Ehen: 16 (15); Sterbefälle: 20 (14); Versehgänge: 44 (31); hl. Kommunionen total 4500. Gebe Gott, dass wir bald zu unserem heiss ersehnten Kirchlein kommen!

13. Oerlikon b. Zürich.

(Pfarrer: Rupert Nieberl; Vikar: Johann Dudle.)

Katholiken: 3000.

Im Jahre 1908 wurden (ohne Dübendorf) 110 Kinder getauft, 27 Ehen eingesegnet und 28 Personen nach katholischem Ritus beerdigt.

Das Berichtsjahr brachte nicht viel Neues. An Arbeit fehlte es nie, und Mühen und Sorgen und Kummer und Verdruss gab es genug.

Besondern Dank sind wir unserm hochwürdigsten Oberhirten schuldig, dass er mit September uns in hochw. Herrn Joh. Dudle einen ständigen Vikar gegeben hat, eine junge, eifrige Kraft, nachdem man sich zuvor in der sehr ausgedehnten Pastoration nur mit zeitweiligen Aushilfen begnügen musste. Und mit solchen Aushilfen ist in der Regel einem nicht viel gedient, denn es braucht eine geraume Zeit, bis sich ein Geistlicher in die für ihn neuen Diasporaverhältnisse einschafft. Einige Wochen wirkte hier Herr Aster, und dann nahm Herr Kaiser die Vikarsstelle ein, um aber unsere Pfarrei nach siebenwöchentlicher Wirksamkeit rasch wieder zu verlassen.

Besondern Dank verdient für seine aufopfernde Tätigkeit hochw. Herr Wilhelm Federer, der während der zweimonatlichen Krankheit des Pfarrers (Kehlkopfleiden) die Pastoration versah. Ebenso gebührt der wärmste Dank den Kapuzinerklöstern Rapperswil und Zug und dem löblichen Stifte Einsiedeln für geleistete Aushilfen.

Der Kirchenbesuch, besonders auch von der Seite der Männerwelt, war immer ein guter, und es erweist sich die Kirche schon längst als zu klein, aber unter den jetzigen prekären Verhältnissen wäre ein Anbau nicht möglich. Dem Vereinsleben kann wieder grössere Aufmerksamkeit zugewendet werden, nachdem der hochw. Herr Vikar den Jünglings- und Jungfrauenverein samt Marianischer Kongregation übernommen hat.

Unser undankbarstes Arbeitsgebiet ist und bleibt die Italienerpastoration, der wir nicht mehr viel Sorge schenken, nachdem

eine im Spätsommer 1908 von einem Italienermissionär abgehaltene achttägige Mission von durchschnittlich nur sieben Personen besucht war. Ein einziger Vortrag war einmal von zwölf Personen besucht. Evviva Italia!

Herzlichstes „Vergelt's Gott" allen lieben Wohltätern, die auch im Jahre 1908 wieder der Missionsstation Oerlikon in gütiger Weise gedacht haben. Und ein Extradank dem tit. Frauenhilfsverein Zug, der unsere armen Unterrichtskinder bei der Weihnachtsbescherung, gleich den früheren Jahren, reichlich bedacht hat. Den Unterricht besuchten im Berichtsjahre 340 Kinder. Der Religionsunterricht wurde auch immer ganz regelmässig erteilt in Oerlikon (für die Kinder von Oerlikon, Seebach und Schwamendingen), in Affoltern b. Zürich, in Regensdorf, in Rümlang und Opfikon. In der kantonalen Strafanstalt wurde allmonatlich den katholischen Insassen Predigt gehalten, und allvierteljährlich Gelegenheit zum Empfange der heiligen Sakramente geboten, wie auch sonst die nötige Pastoration besorgt.

Das Jahr 1908 hat von neuem den Beweis geliefert, dass es an Arbeit in der katholischen Pfarrei Oerlikon nicht fehlt und dass zwei Geistliche vollauf zu tun haben, um ein erspriessliches Wirken zu erzielen.

14. Missionsstation Dübendorf.

(Priester: Dr. Otto Bernhard)

Katholiken: 760.

Taufen 26, Ehen 6, Beerdigungen 6.

Recht viele Versehgänge — aber Gott sei Dank wenig Verstorbene. — Endlich bessere Früchte in der Katechese, weil in Brütisellen und Wallisellen mehr ständige Bevölkerung.

Ein tüchtiger Schlag Italiener (ausnahmsweise) brachte viel Arbeit und — Freude. 104 Schulkindern wurde eine schöne Christbaumfeier gehalten. Herzlichen Dank für die Sendung dazu dem tit. Institut St. Agnes in Luzern. Ebenso besten Dank der inländischen Mission für die Gabe von Fr. 350.

15. Adliswil.

(Pfarrer: A. Schmid.)

Katholiken: 1300.

Taufen 33, Ehen 8, Beerdigungen 5. Zu verzeichnen ist die Firmung unserer Stationskinder in der Kirche Thalwil.

Lobend hervorzuheben ist, dass 32 Mitglieder des Vereins der „Ewigen Anbetung" die Kommunion der neun ersten Freitage von neun aufeinanderfolgenden Monaten mitgemacht haben; es

sind das pflichteifrige, opfersinnige Leute, welche für die Befestigung und Ausdehnung der katholischen Gemeinschaft bürgen, auch unter Zeiten und Ortsverhältnissen, die man keineswegs immer als günstige bezeichnen kann.

Der Geistliche, der hier 16 Jahre schon seines Amtes waltet, ist ungebeugt. Der Kirchen- und Kinderchor blüht und gedeiht unter zielbewusster Leitung. Alles das kommt natürlich nicht von selbst, sondern ist das Werk grosser Geduld, treuer Hingebung und unablässiger Arbeit.

An dieser Stelle sei Allen von Herzen gedankt, welche durch Gaben und Arbeit an der schönen Feier der Weihnachtsbescherung mitgewirkt haben.

16. Kollbrunn.

(Pfarrer: Jos. Büchel.)

Katholiken: 900.

Taufen 18, Trauungen 4, Beerdigungen 6. Unterrichtskinder 130, Erstkommunikanten 14. — Das Berichtsjahr weist nichts Besonderes auf. Die Katholikenzahl ist eher etwas im Wachsen begriffen, da im Pastorationsgebiet immer wieder neue Fabriken erstehen. — Der Unterricht wird in sechs Gemeinden (Kollbrunn in zwei Abteilungen) erteilt; am Sonntag ist für alle Kinder Christenlehre in der Kirche. Erfreulich ist, dass der Unterricht- und Kirchenbesuch von Seite der Kinder und der jungen Leute im ganzen ein fleissiger ist, nicht ganz ohne Hoffnung, wenn man in der Jugend die Zukunft erblicken kann. Man kann sehen, wie die heranwachsende Jugend am kirchlichen und religiösen Leben zum grossen Teil eifrig teilnimmt, während die „Alten“ vielfach schlafen und sich nicht mehr aufwecken lassen. — Die Pastoration bleibt im sektenreichen Tössthal, wo ein „Heiligtum Sions“ sich ans andere reiht, zumal auch wegen der weiten Ausdehnung immer eine schwierige. — Die Vereine sind eifrig bemüht, in Bezug auf Anschaffungen, sowie Reparaturen an Kirche und Pfarrhaus mitzuhelfen. So konnten im vergangenen Jahre die Portale neu angestrichen werden und auch im Innern wurde das Kirchlein verschönert mit zwei prächtigen Statuen, einer Herz-Jesu- und einer Muttergottes-Statue; letztere ist gestiftet vom Frauen- und Jungfrauenverein.

Herzlichen Dank all' unsern Wohltätern; besonders auch dem löbl. Marienverein Luzern, sowie den hiesigen Industriellen für die schönen Christgaben, wodurch es uns ermöglicht wurde, die Kinder an Weihnachten reichlich zu bescheren.

Die Bauschuld ist immer noch gross; Wohltäter, helfet uns auch fernerhin!

17. Bauma.

(Pfarrer: Emanuel Giboni.)

Katholiken: 350 (ohne die Italiener.)

Im Jahre 1908 haben wir eine Abnahme der katholischen Bevölkerung zu verzeichnen. Stockung der Industrie und schlechter Verdienst haben viele Katholiken, meistens fleissige Kirchenbesucher, gezwungen, anderswo Arbeit und Brot zu suchen. Infolgedessen ist auch der Besuch des Gottesdienstes schwächer geworden als im vorigen Jahre.

Bauma bietet alle Schwierigkeiten einer Anfangsstation. Die meisten Katholiken wohnen weit entfernt von der Kirche. Die Nächsten brauchen eine halbe Stunde, viele 1—2 Stunden, um den Gottesdienst oder den Unterricht zu besuchen. Im Juni kam der hochwst. Herr Bischof J. F. Battaglia in die benachbarte Pfarrei Wald, um die hl Firmung zu spenden; 33 Kinder von Bauma wurden in der dortigen Pfarrkirche gefirmt.

In der Mission bestehen drei Vereine: ein Männer- und Jünglingsverein, ein Frauen- und Jungfrauenverein und ein Cäcilienverein. Ein besonderes Lob verdient der Cäcilienverein für seinen unermüdlichen Eifer.

Der Religionsunterricht wird an drei Orten erteilt. Unterrichtskinder 65.

Dank der inländischen Mission sowie einer wohltätigen Person in Wil hat unsere kleine Mission eine Volksbibliothek mit 500 Bänden bekommen. Eine protestantische Dame spendete Fr. 100 für eine Lampe für das Allerheiligste. — Allen Wohltätern, besonders dem Frauenverein Baden und dem löbl. Institut Menzingen für die schönen Weihnachtsgaben herzliches „Vergelt's Gott"!

Die Pfarrbücher weisen 9 Taufen, 4 Ehen und 2 Beerdigungen auf.

18. Altstetten.

(Pfarrer: Jos. Gubser; Vikar: Jos. Engesser.)

Katholiken: 3000.

Ueber das vergangene Jahr geben uns folgende statistische Angaben einigen Aufschluss:

100 Taufen, 20 Ehen, 45 Beerdigungen. Für die mehr als 400 schulpflichtigen Unterrichtskinder wurde wöchentlich 19 Mal Unterricht erteilt. 50 Kinder beichteten zum ersten Mal, 35 wurden zur ersten hl. Kommunion zugelassen. Jeden Sonntag Vormittag finden drei Gottesdienste mit Predigt (im Sommer monatlich zweimal italienisch) statt. Aber nichtsdestoweniger müssen wir sagen, dass der Besuch des Gottesdienstes noch lange nicht

in einem entsprechenden Verhältnis zur grossen Katholikenzahl steht. Einen Hauptgrund hiefür müssen wir darin suchen, dass für unsere Verhältnisse bei der grossen Katholikenzahl und der weiten Ausdehnung der Pfarrei und in Zürichs Vorstadt-Bevölkerung zwei Geistliche völlig unzureichend sind, zumal da der Pfarrer einen gar grossen Teil seiner Zeit für finanzielle Bemühungen opfern muss. Gründung eines Jünglingsvereins, Erweiterung unseres Religionsunterrichtes, Besuche bei den lauen Katholiken etc., das wären Pflichten, denen wir bei weitem nicht gewachsen sind. Wohl sind wir finanziell etwas vorangekommen. Auch hat die Pfarrei selbst mehr getan als frühere Jahre, indem ihre Beiträge im ganzen auf rund Fr. 3500 stiegen. Und den vielen Wohltätern von auswärts schulden wir den schönsten Dank, vor allem unserm langjährigen Gönner: dem löbl. „Verein der ewigen Anbetung in Luzern", sowie dann auch dem tit. Paramentenverein Luzern, der uns im verflossenen Jahre eine Gabe zugedacht. Wolle Gott es allen reichlich lohnen, und wolle er uns die bisherigen Wohltäter treu erhalten und uns neue zuführen in grosser Zahl!

19. Küsnacht.

(Pfarrer: Albert Huber.)

Katholiken: 1300.

Taufen 23, kirchliche Ehen 9, Beerdigungen 8. Unterrichtskinder 150, Unterrichtsstunden 14 per Woche in den Gemeinden Küsnacht, Zollikon, Erlenbach-Herrliberg und Zumikon-Zollikerberg. Katholische Vereine: Männer-, Frauen- und Jungfrauenverein mit monatlicher Vereinsversammlung und vierteljährlicher Genossenschaftsversammlung. Kirchenbauschulden: Fr. 150,000, verzinslich zu $4^1/_4$ und $4^1/_2$ %. Die katholische Krankenkasse hatte ein gutes Geschäftsjahr.

Verlassen hat unsere Missionspfarrei im Berichtsjahr:

1 der hochw. Herr Jos Brühlmann, der seit August 1907 als Vikar mit hochw. Hrn. Pfarrer Felix Ackermann die schwere Schulden- und Arbeitslast teilte, aber in der Nacht vom 21./22. März 1908 an Kohlengasvergiftung starb. In memoria æterna erit justus, wie es auf dem schönen Grabdenkmal heisst, das hochw. Herr Pfarrer Ackermann seinem hochgeschätzten Cooperator auf dem hiesigen Gottesacker hat setzen lassen. R. I. P.

2. Verlassen hat unsere Mission im Berichtsjahre der hochw. Herr Felix Ackermann, seit 1901 bis Mai 1908 Pfarrer von Küsnacht. Gott allein weiss, was er in diesen Jahren durch Gründung und Aufbau der Missionskirche und der Missionspfarrei in selbstloser Aufopferung geleistet und gelitten hat. Gott selbst wird sein übergrosser Lohn sein!

3. Verlassen hat unsere Missionspfarrei im Berichtsjahre die wohlehrwürdige Schwester Ethelburga von Menzingen, welche bis Juli 1908 durch Ausübung der Privatkrankenpflege unschätzbare Dienste leistete und bei den Konfessionen den Ruf einer wahrhaft barmherzigen Schwester genoss, aber dabei ihre Gesundheit vollständig zerrüttete, so dass sie ins Mutterhaus gebrochen zurückkehren musste. Wen es gelüstet, sich für Gott und die Mitmenschen zu opfern, der braucht nicht nach Afrika oder China in die ausländische Mission zu gehen, er hat Gelegenheit genug dazu in der inländischen.

Josef Brühlmann,
gewesener Vikar in Küsnacht.

4. Verlassen hat uns auch noch im Berichtsjahre der löbl. Hilfsverein Stans, der uns unter dem 23. November 1908 mit Bedauern melden liess, er müsse nunmehr wegen anderweitiger Inanspruchnahme von der üblichen Weihnachtsbescherung der Küsnachter-Kinder Abstand nehmen; aber dank der gütigsten Vermittlung des hochw. Herrn Geschäftsführers der inländischen Mission hat der löbliche Frauenhilfsverein Altdorf in dankenswerter Freundlichkeit Küsnacht definitiv übernommen. Ihnen und allen Wohltätern, auch Stans, „Vergelt's Gott" und „Grüss Gott" viel tausendmal!

Das neue Christkind von Altdorf hat dem Kirchenchor auch einen neuen Direktor und Organisten gebracht, Herrn Paul Landolt von Zollikon (zur Pfarrei gehörig), den bekannten Musiker und Komponisten, der in dankenswerter Weise gegen ein sehr bescheidenes Honorar neben dem Kirchenchor auch einen Kinderchor heranschulen wird, sodass gemäss der letztjährigen Anregung von Adliswil vis-à-vis auch in Küsnacht ebenfalls „Kinderstimmen eine zweistimmige Messe zur Ehre Gottes singen werden" u. s. w.

† Josef Brühlmann, Vikar in Küsnacht.

Hochw. Herr Vikar Johann Josef Brühlmann wurde geboren zu Appenzell am 15. Juni 1878. Am Fusse des Wildkirchleins als braver, munterer Knabe aufgewachsen, wurde er als Jüngling mächtig vom Drang zum Priesterstande ergriffen, und unter tausend Entbehrungen hat er, ein ärmstes unter armen Studentlein, die Gymnasialstudien zu Einsiedeln, Disentis und Sarnen beendet, um dann, zum Berufe des Missionärs hingezogen, die theologischen Studien in den Missionsschulen der „Weissen Väter" von Afrika

in Luxemburg, Frankreich, Algier und Tunis zu absolvieren. In der Kathedrale von Carthago empfing er die hl. Priesterweihe, während er seine Primiz in der heimatlichen Pfarrkirche zu Appenzell feierte.

Nun begann sein dornenvolles Wirken als Missionär unter den Negern in Deutsch-Ostafrika, die dem jungen Priester bald in unsäglicher Liebe anhingen. Aber das unheimliche Tropenfieber zwang ihn bald, in der frischen Heimatluft Heilung zu suchen Obwohl noch nicht hergestellt, drängte ihn sein Eifer wieder in die Seelsorge, und so kam er als Vikar nach Küsnacht. Auch hier wusste er bald alle Herzen in Liebe an sich zu fesseln, besonders die Kinderherzen. Und doch zog es ihn immer wieder zu den Schwarzen in Ostafrika, zu denen er in Bälde zurückkehren wollte. Die göttliche Vorsehung hatte anders entschieden. In der Nacht auf Sonntag den 22. März, an dem er zu Ehren des hl. Josef, seines Namenspatrons, das Hochamt zelebrieren sollte, starb er an Kohlengasvergiftung. Als Sonntag morgens der Pfarrer mit tränenerstickter Stimme seinen Hinscheid verkündete, antwortete ihm ein allgemeines lautes Weinen in der Kirche. Die Trauerrede hielt der hochw. Herr bischöfliche Kommissar und Dekan Johann Meyer von Winterthur über den Text: „Ob in der Ferne, ob heimgekehrt, verehre ich den Herrn.“ Das assistierte Requiem zelebrierte der geistliche Vater, hochw. Herr bischöflicher Kommissar Räss von Appenzell. Während des Leichenzuges wurde in der protestantischen Kirche mit allen Glocken geläutet.

Nun ruht der Sohn des Appenzellerlandes in der schön gelegenen Ruhestatt zu Küsnacht, zu deren Füssen die Fluten des blauen Zürichsees wellen. Im fernen Ostafrika zählen Negerkinder unter Palmen den Tag, an dem der liebe „weisse Vater“ wiederkehren wird. Er kommt nicht mehr, Kinder! Er ist heimgegangen zum Vater, „den er in den Fernen verehrt und heimgekehrt.“

20. Pfarrei St. Peter und Paul in Zürich.

(Pfarrer: Peter Furrer und 9 Vikare. Pfarrhaus St. Peter und Paul, Zürich III, Werdstrasse 57 und Pfarrhaus St. Josef, Zürich III, Röntgenstrasse 80.)

Katholiken: 30,000.

Unsere Pfarrei hat im verflossenen Jahre keinerlei ausserordentliche Ereignisse von Belang aufzuweisen, vielmehr kennzeichnet sich das Berichtsjahr 1908 als eine Zeit ruhigen Schaffens und Wirkens an der Festigung des religiösen Sinnes und Lebens. Ein Teil dieser nicht geringen Arbeit ist aus den Pfarrbüchern ersichtlich, in welche im Berichtsjahre eingetragen wurden: 620 Taufen, weitere 280 Kinder aus unserer Pfarrei wurden in den Gebäranstalten auf dem rechten Limmatufer getauft; 191 kirch-

liche Trauungen; 334 Beerdigungen; 306 Erstkommunikanten. Den religiösen Unterricht an den Werktagen besuchten in 42 Abteilungen 2855 Kinder, die Sonntagschristenlehre 583.

Schon die Zahl unserer Unterrichtskinder allein dürfte genügen, um männiglich zu überzeugen, dass es dringend not tut, für weitere kirchliche Bauten in dieser grössten Pfarrei der Schweiz besorgt zu sein. Eine einzige Kirche mit bloss zwei Filiallokalen kann nicht mehr genügen. Um diesen Bedürfnissen abzuhelfen, sahen wir uns leider genötigt, zu einer Lotterie unsere Zuflucht zu nehmen. Wir sagen leider! Denn es hält ja sehr schwer, Lose einer Lotterie an den Mann zu bringen, wenn Geldlotterien wie Pilze aus dem Boden schiessen — eine Konkurrenz, wie man sie noch kaum gesehen. Man möge es uns darum nicht verargen, wenn wir um freundliche Abnahme unserer Lotterielose herzlich bitten. Der guten Herzen sind so viele im katholischen Schweizerlande. Möge die Vorsehung uns von dieser Tatsache recht greifbar überzeugen!

Auf unserer Filiale St. Josef lastet immer noch eine grosse Schuld. Diese Pfarrfiliale, welche vor vier Jahren gegründet worden und bisher nur ein grosses Gottesdienstlokal im Parterre des Pfarrhauses besitzt, umfasst das sogenannte Industriequartier mit zirka 4500 Katholiken. Die spezielle Jahresstatistik dieser Filiale, an deren Spitze hochw. Herr Pfarrvikar F. X. Mettler, Röntgenstrasse 80, steht, lautet: 630 Unterrichts- und Christenlehrkinder; 205 Mitglieder im Arbeiterverein, 160 Mitglieder im Männerverein, 135 Mitglieder im Regulaverein, 55 Aktivmitglieder im Kirchenchor, 22 Aktivmitglieder im Vinzentiusverein, 93 Taufen, 45 Beerdigungen, 70 Erstkommunikanten und zirka 6000 Kommunionen. Es sind dies Zahlen, welche denen einer grossen Pfarrkirchgemeinde gleichkommen. Trotzdem ist noch keine Kirche da. Mit jedem Fortschritte der stets wachsenden Gemeinde wird der baldige Bau der projektierten Josefskirche immer dringender — und darum unsere berechtigte Bitte, dieser vierten katholischen Kirche in Zürich doch besonders mit Gebet, Gaben und Legaten zu gedenken. Der hl. Josef segne seine Wohltäter! Das ist der Ruf aus dem Industriequartier. Ebenso berechtigt sind die Bitten der Katholiken in Wollishofen und in der Enge, wo die Zahl der Unterrichtskinder über 300 beträgt.

Zu der eigentlichen Seelsorge kommt noch die Arbeit in unseren sehr zahlreichen Vereinen, die in charitativer, erzieherischer und geselliger Hinsicht leisten, was sie leisten können. — Wir gedenken mit besonderem Danke der verschiedenen Vereine, welche Jahr aus Jahr ein tätig sind, um unseren zirka 3000 Kindern eine bescheidene Christbescherung auf Weihnachten zu bereiten. Wir gedenken dankbar der besonderen Pflege und Sorge,

welche unseren Armen und Kranken besonders durch den Vinzentius- und Regulaverein und speziell durch unsere beliebten fünf Krankenschwestern zuteil geworden. Von diesen letztern wurden im Berichtsjahre 297 Kranke und Wöchnerinnen gepflegt Sie verzeichnen: 455 Nachtwachen, 447 ganze Tagpflegen, 586 halbe Tagpflegen und 2610 Krankenbesuche. Wir gedenken auch mit Dank der Vereine, die besonders der Jugendfürsorge sich widmen, des Jünglingsvereins mit zirka 300 Mitgliedern und der Jungfrauen-Kongregation mit zirka 700 Mitgliedern. Möchten doch alle Jünglinge und Jungfrauen, die von auswärts in unsere Pfarrei kommen, sich sofort diesen segensreichen Vereinen anschliessen! Für alle Stände ist gesorgt durch die verschiedensten Vereine, die ihre regelmässigen Versammlungen mit Vorträgen und Unterhaltung haben. Ein gewaltiges Arbeitsfeld, wo wir der Arbeiter noch mehr bedürften. — Schliesslich sei noch im besondern empfohlen das Marienheim (kleine Werdgasse 22), Heim für stellenlose Dienstboten und Arbeiterinnen. In demselben wurden im Berichtsjahre 858 Mädchen beherbergt. Vom Marienheim aus wird auch die Bahnhofmission besorgt. Wir machen alle nach oder durch Zürich reisenden Mädchen auf unsere Bahnhofmissionärin mit dem gelb-weissen Abzeichen „Katholischer Mädchenschutz“ aufmerksam, damit dieselben nicht unberufenen Händen anheimfallen und in die grössten Gefahren blindlings hineinlaufen.

Zum Schlusse sagen wir nochmals Allen, Allen Dank, welche uns im verflossenen Jahre in der schweren Arbeit wieder unterstützt haben, im besondern dem löbl Stifte Einsiedeln und den hochw. Herren Patres Kapuzinern für geleistete Aushilfe, Dank für jede edle Liebesgabe. Allen Wohltätern der Pfarrei — wir zählen dazu auch alle Losabnehmer — unsern innigsten Dank und Gottes reichsten Segen! —

21. Liebfrauenpfarrei Zürich.

(Pfarrer [Liebfrauenkirche]: Dr. F. Matt †, Pfarrvikar Bas. Vogt und 4 Vikare; Pfarr-Rektor St. Antoniuskirche]: Ant. Spehn und 3 Vikare.)

Katholiken: 20,000.

Auf Weihnachten besuchten:

I. Den „kleinen Unterricht“ in der Liebfrauenpfarrei 870, nämlich: Pfarrhaus 598, Wipkingen 227, Fluntern 45. Im Pfarr-Rektorat St. Antoniuskirche 713, nämlich: St. Antoniuskirche 465, Riesbach 227, Epileptische Anstalt 21.

II. Die Christenlehre besuchten:

1. in der Liebfrauenkirche 423. I. Jahrgang 132, II. Jahrgang 108, III. Jahrgang 87, IV. Jahrgang 96;

2. in der St. Antoniuskirche 271. I. Jahrgang 62, II. Jahrgang 72, III Jahrgang 87, IV. Jahrgang 50.

Gesamtzahl der Katechumenen 2277.

Erstkommunikanten hatten wir: Knaben 106, Mädchen 93, zusammen 199.

Im abgelaufenen Jahre verzeichnen die Pfarrbücher der Liebfrauenkirche: 684 Taufen, 140 Trauungen, 155 Beerdigungen, 68,000 Kommunionen. St. Antoniuskirche seit dem Tage der Eröffnung (18. Oktober): 35 Taufen, 7 Trauungen, 18 Beerdigungen.

Heime: Gesellenhaus: Pensionäre 720, 969 unterstützte Gesellen. Maximilianeum: Pensionäre 170, darunter 50 Studenten. St. Josefsheim: Pensionärinnen 154, Passanten (meist Dienstboten) 1554; Herrschaften suchten Dienstboten 1808, Dienstboten suchten Stellen 1280. St. Annahaus: Pensionärinnen 37, Passanten 271.

Herzlichen Dank all den Mitarbeitern in der Seelsorge, insbesondere dem löbl. Stifte Maria Einsiedeln, den hochw. HH. PP. Kapuzinern und dem hochw. Hrn. Professor Meyenberg.

Das Ereignis des Jahres ist die Einsegnung und Eröffnung der **St. Antoniuskirche** (18. Oktober). Diese erobert sich allmälich auch als Bauwerk nicht nur die Anerkennung der Fachleute, sondern auch die Sympathie des gewöhnlichen Volkes. Es ist ein monumentaler Bau, der für Jahrhunderte „Gott zur Ehre, dem Architekten zum Ruhme, der Stadt zur Zierde, den Katholiken zur Erbauung und der gesamten Bevölkerung zum Frieden" sein wird. — Die Unterkirche bietet Platz für gegen tausend und die Hauptkirche für über zweitausend Personen Dazu dienen mehrere Nebenräume den verschiedensten Zwecken der Pfarrei und besonders dem Unterrichte. Die Platzfrage hatte früher grosse Schwierigkeiten bereitet. Heute ist jedermann der Ansicht, dass die Kirche auf dem rechten Platze steht, im Zentrum des V. Kreises der Stadt, in dem 10,000 Katholiken wohnen.

Mit der Eröffnung der St. Antoniuskirche wurde an derselben ein Pfarr-Rektorat errichtet und als Pfarr-Rektor der langjährige Gesellenpräses hochw. Hr. Anton Spehn ernannt, dem drei Vikare zur Seite stehen. Das Pfarr-Rektorat besorgt auf seinem Gebiete die ganze Pastoration: Taufen, Trauungen, Beerdigungen etc. Nach und nach folgt auch die Organisation der Vereine, welche mit der Seelsorge unmittelbar verbunden sind. Somit ist für die Bedürfnisse der Seelsorge ausreichend gesorgt.

Ein grosses Gebiet der Arbeit eröffnet sich mit dieser Neugestaltung der Pastoration sowohl für das Pfarr-Rektorat als für den engeren Kreis der Liebfrauenkirche. Eine vollständige Abkurung hat nicht stattgefunden. Dies schon aus dem Grunde, weil einige Aufgaben unmittelbar bevorstehen, die nur beide Seel-

sorgskreise mit einander lösen können. Dahin gehört die Errichtung einer Art Schule (Real-Handelsschule), die nur mit Anstrengung sämtlicher Kräfte möglich ist. Für diesen Zweck ist bereits ein Anfangsfond vorhanden und der Platz gesichert.

Als sehr auffallende Tatsache muss notiert werden, dass die St. Antoniuskirche gleich vom ersten Sonntag an immer ordentlich gefüllt war. Woher diese Leute? Ist vielleicht die Liebfrauenkirche halb leer? Nein, da merkt man die neue Kirche kaum. Also neue Gottesdienst-Besucher, Katholiken, die Jahre lang auf eine Kirche warteten und nun mitmachen. Diese Tatsache mahnt uns: Oeffnet den Katholiken in der Stadt Zürich Kirchen, und sie kommen, und lenkt insbesondere unsere Augen auf Wipkingen, das sich in den letzten Jahren in ungeahnter Weise entwickelt hat und voraussichtlich in nächster Zeit sich noch entwickeln wird. Heute schon besuchen in diesem Quartier über 300 katholische Unterrichtskinder den Religionsunterricht. Als 1891 die ersten Geistlichen auf dem rechten Limmatufer sich stationierten, zählte man auf dem ganzen Gebiete nicht mehr Unterrichtskinder. Heute hat sich ihre Zahl verfünffacht! Man muss also auch in Wipkingen noch rechtzeitig sich einen Bauplatz sichern für eine einfache Missionskirche.

Der Leser sieht, dass wir noch lange nicht am Ziele unserer Organisation sind. Einerseits müssen wir die grossen Schulden sowohl der Liebfrauenkirche als der St Antoniuskirche tilgen, andererseits an Neugründungen herantreten. Gott hat uns bisher geholfen, Gott wird auch weiter helfen und uns die alten Wohltäter erhalten und neue wecken. Dies um so mehr, als er unsere Gemeinde durch die Erkrankung unseres hochw. Herrn Pfarrers Dr. F. Matt so schwer heimsucht und den grossen Arbeiter in seinem Weinberge, diesen Mann seiner Vorsehung mitten aus seiner Arbeit und Organisation herausgerissen hat. In dieser unserer doppelten Not vertrauen wir auf Gott. „Er ist der Vater, der uns liebt, wenn er nimmt und wenn er gibt.“ Wir hoffen, dass auch unsere Wohltäter, die bald 20 Jahre unserm hochw. Hrn. Pfarrer helfend zur Seite gestanden sind und mit ihm so Grosses in Zürich geschaffen haben, auch fernerhin uns hilfreiche Freunde bleiben werden! —

† Dr. Ferdinand Matt, Pfarrer an der Liebfrauenkirche.

Die letzten Jahre waren für die Katholiken der Stadt Zürich Trauerjahre. Kaum haben sie den hochverdienten Hirten der St. Peter- und Paulspfarrei im März des Jahres 1908 hinausgetragen, steigt wiederum ein Jahr darauf der Pfarrer von Liebfrauen auch ins Grab. Wir halten es für eine Pflicht der Dankbarkeit, dieses ausser-

gewöhnlichen Mannes und hochverdienten Priesters der schweizerischen katholischen Diaspora im Jahresberichte der inländischen Mission etwas ausführlicher zu gedenken. Wir folgen dabei dem trefflichen Nekrologe der „N. Zürch. Nachr.“ vom 18. März 1908.

Dr. Ferdinand Matt, Pfarrer an der Liebfrauenkirche in Zürich.

Ferdin. Matt wurde als Sohn ehrsamer Bauernleute am 2. Dez. 1862 geboren. Von den neun Kindern, mit denen diese Ehe gesegnet wurde, war Ferdinand das siebente. Die **Erziehung der** Kinder lag hauptsächlich in den Händen der Mutter, einer tief religiösen und lebensverständigen Frau Viel und oft ging sie mit ihren Kindern zu Gebet und Gottesdienst hinauf zum Klösterlein auf dem Schellenberg, der Stiftung des Solothurner Pater F. S. Brunner aus Mümliswil, eines heiligmässigen Mannes. In der Kinderseele des kleinen Ferdinand erwachte hier zum erstenmale das Sehnen, Priester zu werden. Es vertiefte sich durch den Umstand, dass der Kleine öfters Priester im Hause des Bruders seiner Mutter sah.

Im Jahre 1875 nahm denn unser Ferdinand auch wirklich den ersten Lateinunterricht beim damaligen Pfarrer Burr von Rugell. Dessen Nachfolger, Dr. Noser, nahm sich des talentierten Knaben an und brachte ihn nach Zug ans Gymnasium, wohin Noser 1876 als Professor berufen worden war. 1878 konnte Matt Einsiedeln beziehen und im Oktober 1880 begegnen wir ihm bereits als immatrikulierten Studiosen der theologischen Fakultät Innsbruck, zugleich mit zwei Schweizer Studierenden, den spätern Professoren Dr. Beck in Freiburg und Prof Meyenberg in Luzern. Nachdem er die Priesterweihe erhalten, primiziert er am 31. Juli 1885 zu Innsbruck. Dann setzt er seine Studien fort und promoviert am 21. Dezember 1886 zum Doctor Theologiæ, nachdem der junge Priester vorerst in Mauren während zwei Jahren eine Kaplanerstelle versehen hatte. 1889 berief Pfarrer Reichlin ihn nach Zürich. Nach einigem Schwanken folgte Matt auf den Rat seines Freundes Dr. Beck dem Rufe und kam nun als Vikar nach Zürich.

Was nun der eifrige Priester im Lauf der Jahre für die Katholiken Zürichs und Umgebung geleistet, steht wohl einzig da und sichert ihm einen ersten Platz in der Geschichte unserer katholischen Gemeinde für alle Zeiten. Vorerst gilt es aber ganz unten angefangen, als jüngster der Vikare von St. Peter und Paul. Als solcher hatte er die Seelsorge der Aussengemeinden, wie Oerlikon, Dübendorf, Wipkingen, Küsnacht u. s. w. Gerade diese Tätigkeit verschaffte ihm einen tiefen Einblick in den religiösen und sozialen Stand seiner Seelsorgeangehörigen. In der Stadt selber wandte er seine besondere Aufmerksamkeit der heranwachsenden männlichen Jugend zu. Dieser Sorge entspross die Gründung eines Jünglingsvereins. Damals eine zarte Lenzesblüte, zählen die Jünglingsvereine beider Ufer heute über 1000 Mitglieder. Schon längst hatte sich das Bedürfnis einer eigenen Pastoration der Katholiken des rechten Ufers herausgestellt. HH. Vikar Dr. Matt wurde mit der Uebernahme derselben betraut und hatte zu diesem Zwecke das Gesellenhaus am Wolfbach zu beziehen, wo er zugleich dem Gesellenverein sich widmen musste. Mit drei geistlichen Mitarbeitern bezog er den neuen Wirkungskreis, mit Gottvertrauen und mit — leeren Händen. Alles und jedes musste erst eingerichtet und organisiert werden. Es wurde getan. Immer fester und fester wurde das Gefüge, immer grösser und zahlreicher die Gemeinschaft. Ueberladen mit Arbeit im engern und engsten Kreise, wurden dennoch die Bedürfnisse der Peripherie nicht übersehen. Vikar Dr Matt baute das schöne Herz-Jesu-Kirchlein in Oerlikon, das am 11. Juni 1893 benediziert wurde. Es war nur der Vorläufer zu noch Grösserem Denn nun wurde der Bau der Liebfrauenkirche nach Plan und Leitung

von Architekt Hardegger in St. Gallen an Hand genommen. 1894 wurde der stolze Bau vollendet und am 7. Oktober gleichen Jahres von HH. Bischof Battaglia benediziert. Das rechte Ufer war bereits am 1. Januar 1893 zur selbständigen Pfarrei erhoben worden und Dr. Matt war der erste Pfarrer von Liebfrauen. Nur wenige haben eine Ahnung, welche Riesenlast die Erbauung von Liebfrauen bedeutete, die Sammlung der Mittel, die Arbeiten und Sorgen während des Baues. Trotzdem fand der neue Pfarrer immer auch noch Zeit, das organisatorische Gefüge der Pfarrei zu erweitern und zu stärken, Zeit zur ganzen Hingabe an die Pastoration für die Erwachsenen und die Jugend, für die Armen- und Krankenfürsorge. Zum pastoralen Wirken gesellte sich erst noch ein grosszügiges sozial-charitatives: das Josephsheim für Dienstboten und sonstigen Töchter wurde errichtet, das Maximilianeum für Jünglinge, das St. Annahaus, ein Heim für alleinstehende ältere Frauen und Jungfrauen u. s. w. Und während diese Anstalten wie Rosenbeete Liebfrauen umkränzen, wird ein neues Grosswerk unternommen, der Bau der St. Antoniuskirche. Von jeher war Pfr. Dr. Matt darauf bedacht, auch den Seelsorgbedürfnissen der Katholiken im Kreise V, der sich bis Zolliken hinzieht, gerecht zu werden. Für das Allerdringenste war durch einzelne Gottesdienstlokale gesorgt worden. Aber auch hier wurde die Zahl der Katholiken immer grösser und hatte 8000 bereits überschritten. Damit war ein Kirchenbau unabweisbar. Mit dem ihm eigenen Gottvertrauen machte er sich ans neue Werk. Bald konnte der schöne Platz erworben werden. Am 28. Oktober fand die feierliche Grundsteinlegung statt. Zwei Jahre später erhob sich auf dem Platze die imposante Kirche nach dem Plane von Architekt Moser. Pfr. Matt war es noch vergönnt, ihrer Benediktion durch den HH. Bischof Dr. Georgius Schmid von Grüneck, am 1. Oktober letzten Jahres, beizuwohnen, wenn leider auch nur als Totkranker. Einen letzten Lieblingsplan sollte er leider nicht mehr verwirklichen können, nämlich den Bau einer einfachen Kirche in Wipkingen, der sich desgleichen immer dringender gestaltet hat und noch gestaltet. Diesen Plan hatte er als teures Vermächtnis seinem Nachfolger hinterlassen.

Fasst man aber seine Tätigkeit als ganzes zusammen, sehen wir den Unvergesslichen als Erbauer dreier Kirchen, als Schöpfer dreier sozialer Werke, als Mittelpunkt eines grossen Seelsorgewesens, eines ausgedehntesten Unterrichtswesens und eines blühenden Vereinswesens. Endlich brauchte es auch eines seltenen Taktes gegenüber andern Konfessionen, um zu vollbringen, was er vollbrachte. Dieser Takt, der Matt so eigen war, hat es wohl zu Stande gebracht, dass Zürich seine Schulhäuser auch für den katholischen Religionsunterricht öffnete.

Es gäbe aber kein Ganzes vom Wesen des Verblichenen, wenn wir nicht auch seine persönliche Anspruchslosigkeit, seine Bedürfnislosigkeit und seine Bescheidenheit erwähnten.

Nach und nach waren nun die Jahre herangekommen, die ihm eine ruhigere Wirksamkeit beschieden hätten. Wie der Kapitän auf sturmbewegter See, sah auch er bereits einen stillen Hafen winken. Die Vorsehung wollte ihren treuen Diener an einem andern, bessern landen.

Es war im Juni letzten Jahres. Da befielen ihn auf einmal sehr ernste Magenbeschwerden, die ihn zwangen, sich in ärztliche Behandlung ins Theodosianum zu begeben. Eine Untersuchung ergab, dass ein bereits vorgeschrittenes Krebsleiden vorhanden war. Es konnte durch operative Eingriffe nicht mehr geheilt, dagegen durch eine Hülfsoperation erleichtert werden. Der Leidende wollte von Anfang an von den Aerzten volle und ungeschminkte Klarheit über seinen Zustand. Er erhielt sie, wenn auch nur ungern. Gefasst und tapfer fügte er sich und betätigte einen wahren Seelenheroismus. Gleichzeitig kümmert er sich in seiner Krankheit um alles und jedes in seiner Gemeinde, in seinen Anstalten und Vereinen. Ueberall trifft er noch Anordnungen, hat für jedes einzelne noch gleichsam ein Testament und einen letzten Willen und dabei auch Ermunterungen, Tröstungen und Mahnungen für seine geistlichen Mitarbeiter, mit HH. Pfarrhelfer Vogt an der Spitze, der so viele Jahre seine rechte Hand und Freund vereint war. So bewegt er sich gleichsam in zwei Welten zugleich. Indem der Geist noch ordnend auf der einen weilt, hat er doch schon eine andere, höhere bezogen.

Das letzte Stadium des Leidens ist eingetreten. Mit ungetrübter Geistesklarheit ist der Leidende sich dessen bewusst. Nicht mehr stark genug, zu lesen, bittet er jetzt, dass man ihm von Gott bezeichnete Gebete oder Kapitel aus der Bibel vorlese. Er trifft die allerletzten Anordnungen, die sich auf seine Beerdigung auf dem Friedhofe Rehalp beziehen. — Dann — entringt seine Seele sich der sterblichen Hülle und steigt empor zur Ewigkeit.

Von Liebfrauen ertönt ernstes Trauergeläute, Trauergeläute erschallt vom Turme des Kirchleins von Rugell am jungen Rhein. Ihre Sprache mag in den Herzen wiedertönen. Es klingt wie eine Mahnung, jederzeit treue Hüter zu sein des grossen Erbes, das der erste Pfarrer von Liebfrauen und der erste Kanonikus von Zürich seinen Katholiken hinterliess.

Kanonikus Pfarrer Dr. Ferdinand Matt ruhe im Frieden und das ewige Licht leuchte ihm!

---

22. Italienermission Zürich III (Feldstrasse 109).

(Direktor: Valetto Aloisius. — Lanzetti Albertus, Vikar; Rigoni Antonius, Vikar.)

Seelen: 12,000.

Die Zahl der Italiener in Zürich lässt sich nicht genau angeben. Sie wird sich ziemlich auf derselben Höhe halten, wie in den letzten zwei Jahren, nämlich 8000 im Winter und zirka 15,000 im Sommer.

Das Berichtsjahr weist 116 Taufen, 33 kirchliche Trauungen und 66 Beerdigungen auf. In unserer Kapelle wurden jeden Sonntag drei heilige Messen gelesen, wovon zwei mit Predigt. Nachmittags war regelmässig Rosenkranz, Christenlehre und Segensandacht. In Riesbach wurde ebenfalls jeden Sonntag italienischer Gottesdienst gehalten.

Ferner wurden in manchen Ortschaften Missionen abgehalten. Der Kirchenbesuch war verhältnismässig befriedigend.

Zirka 100 Kinder besuchten den Religionsunterricht. Die Zahl hat sich Ende des Jahres vermehrt, sodass bei der Weihnachtsfeier 110 Kinder, die pünktlich den Unterricht besuchten, beschert werden konnten. — Unser Hauptbestreben richtet sich darauf, armen Kindern eine gründliche religiöse Erziehung zuteil werden zu lassen.

Die Schwierigkeiten, mit denen wir in der Pastoration der Italiener zu kämpfen haben, sind allzubekannt, als dass wir sie noch zu erwähnen brauchen.

Unser Sekretariat wurde im Laufe des Jahres 1908 sehr in Anspruch genommen. Gegen tausend Fälle sind erledigt worden oder gewärtigen noch der Erledigung.

23. Winterthurer Filialen.

Katholiken: 2700. Im Berichtsjahre wurden auf einem Umkreis von 3 Stunden in 15 Schulhäusern insgesamt 939 Kinder unterrichtet. Davon entfallen 582 Kinder auf die engere Stadtgemeinde und 357 auf das umliegende Gebiet.

1. Unterrichts- und Gottesdienststation Töss.

Katholiken: 1200.

Den Unterricht besuchten 98 Kinder. Taufen 20, Trauungen 6, Beerdigungen 5 Der Gottesdienst wird in einem von der Schulgemeinde freundlichst zur Verfügung gestellten Schullokal abgehalten.

2. Unterrichts- und Gottesdienststation Grafstall.

Katholiken: 500.

In Grafstall besuchten im Berichtsjahr 45 Kinder den Unterricht. Taufen 10, Trauungen 1, Beerdigungen 1.

3 Unterrichts- und Gottesdienststation Oberwinterthur.

Katholiken: 1000.

Unterrichtskinder 81 (Oberwinterthur 44, Seuzach 17, Seen 20). Taufen 22, Beerdigungen 4, Trauungen 1. — Der sonntägliche Gottesdienst wird im Saal zum „Römerhof" abgehalten und wenigstens von den Kindern befriedigend besucht.

Vielen Dank schulden wir dem Jungfrauenverein und der Jungfrauenkongregation Luzern und dem Hilfsverein Stans. Sie haben es uns ermöglicht, die Kinder von Töss, Wülflingen und Oberwinterthur auf Weihnachten reichlich zu bescheren. Allen diesen Wohltätern ein herzliches Vergelt's Gott!

† Dekan Severin Pfister,

ehemals Pfarrer in Winterthur.

Am 24. Januar 1909 verschied in Lachen am Zürichsee ein Mann, der als langjähriger, segensreicher Arbeiter im Weinberg der Zürcher Diaspora es wohl verdient, dass auch die Annalen der inländischen Mission sein Andenken in Ehren halten. Es ist der hochw. Herr Dekan Sev. Pfister, Domherr von Chur und ehemaliger katholischer Pfarrer von Winterthur. Das christlich-soziale Organ von Winterthur widmete dem Verstorbenen anlässlich seines Hinscheides folgenden Nachruf:

Geboren am 16 September 1829 in der schwyzerischen Gemeinde Tuggen, erhielt der Verblichene am 9. August 1857 in Chur die Priesterweihe. Der erste Posten seiner priesterlichen Wirksamkeit war die Kaplanei in Näfels, wo er bis zum März 1859 blieb. Von Näfels kam er als Pfarrer nach Oberegg (Appenzell). Im März 1874 wurde er als Pfarrer nach Jona berufen, wo er bis Dezember 1871 segensreich wirkte. Mittlerweile hatte in Winterthur die katholische Pfarrei ihren bisherigen Seelsorger, HH. Pfarrer Schnüriger, verloren. Die Wahl seines Nachfolgers fiel auf den Pfarrherrn von Jona; sie fiel in jene Zeit, wo die Wogen des damaligen Kulturkampfes und der altkatholischen Bewegung ihrem Höhepunkt entgegengingen. Auch in Winterthur gährte es gewaltig und es brauchte einen ganzen und starken Mann an die Spitze der gefährdeten Pfarrei. Mit bewunderungswürdiger Klugheit und wohlberechneter Milde nahm Pfarrer Pfister die Ruder seiner pastorellen Tätigkeit zur Hand und führte sein Schiffchen mit starkem Arm durch die brandenden Wogen.

Nebst der alles leitenden Fürsorge Gottes ist es wohl ihm allein zu verdanken, dass katholisch Winterthur dem römisch-katholischen Glauben bis auf den heutigen Tag erhalten blieb. Seine Verdienste um die kathol. Pfarrei verdienen mit goldenen

Lettern eingetragen zu werden in die Annalen der zürcherischen Diaspora. Er hat das Pfarrhaus errichtet, das Innere unserer Kirche ausgebaut, sie damit zu einem der schönsten Gotteshäuser der Schweiz gestaltet. Er hat im Verein mit dem damaligen Pfarrhelfer und jetzigem Pfarrer Meyer das Vereinshaus gegründet und als ständiger Präsident zahlreicher Kirchenbauvereine zur Errichtung neuer Gottesdienstlokale und Pfarreien im Kanton Zürich vieles beigetragen.

† **Dekan Severin Pfister,**
ehemals Pfarrer in Winterthur.

In Anerkennung dieser hohen Verdienste wurde er am 4. September 1876 zum ersten bischöflichen Kommissar des Kantons Zürich ernannt und im Jahre 1879 zum Dekan des neugegründeten Priesterkapitels Zürich gewählt. Im Jahre 1892 erhob ihn der hochwürdigste Bischof von Chur zum Domherr. Seine gesegnete Wirksamkeit in Winterthur dauerte bis 1901. Die mehr und mehr sich geltend machenden Beschwerden des Alters hatten ihn zur Resignation gezwungen, nach der er sich nach Wollerau (Schwyz) zurückgezogen hatte, das er im Juni des abgelaufenen Jahres mit Lachen vertauschte. Die letzten Kräfte des einst so wetterfesten, robusten Körpers schwanden mehr und mehr und das Augenlicht verdunkelte sich bis zu gänzlicher Blindheit. Ein seliges Ende hat den verdienstvollen und sittenreinen Priester den Mühen und Sorgen des Erdenlebens enthoben und dem Genusse unvergänglichen Lohnes entgegengeführt. Sein Andenken wird den Katholiken von Winterthur unvergesslich sein. Er ruhe im Herrn!

B. Kanton Graubünden.

I. Ilanz.

(Pfarrer: G. A. Vieli.)

Katholiken: 400.

Das Jahr verlief ruhig, wie gewohnt. Die Verhältnisse sind hier ziemlich stabil, die Zahl der Katholiken wechselt nur unbedeutend. Im Berichtsjahr hat sich ein Verein christlicher Mütter mit über 50 Mitgliedern gebildet.

Von den 103 Kindern besuchten 50 die katholische Schule mit 6 Klassen, die übrigen die Stadtschule. Der Unterricht wird

den Kindern beider Schulen gemeinsam in 5 Abteilungen erteilt. Die 9 Knaben der Kreisrealschule waren der Abteilung der drei obersten Klassen zugeteilt. 4 Kinder von der nahen Gemeinde Luvis erhielten gesonderten Unterricht

Bei der Christbaumfeier der katholischen Schule wurden 30 arme Kinder von den ehrw. Schwestern vom Institut des hl. Joseph mit Kleidungsstücken beschenkt, den übrigen konnten Gaben verabfolgt werden, welche von der Frau Th. Lang-Schleuniger in Zürich und von Wohltätern in der Pfarrei gespendet wurden. Allen Wohltätern sagen wir herzlichen Dank.

Taufen 21, Trauungen 3, Beerdigungen 6, Erstkommunikanten 16, Firmlinge (6 Jahrgänge) 80.

2. Pardisla.

(Pfarrer: P. Liberat, O. C.)

Katholiken: 200—250.

Pastorationsgebiet: Das ganze Prätigau mit 14 politischen Gemeinden; Länge von zirka 40 Kilometer.

Infolge der weiten Entfernung ist für manche Katholiken der Besuch des hiesigon Gottesdienstes bedeutend erschwert, wie auch die Pastoration und der Unterricht der Kinder.

Wie in den meisten Diasporagemeinden sind besonders in hiesiger Gegend die gemischten Ehen das grösste Kreuz für den Seelsorger. Weil hierzulande unter zahlreichen Protestanten nur wenige Katholiken wohnen, ist die Gefahr der gemischten Ehe leider doppelt gross.

Unsere verehrten Wohltäterinnen, besonders Frau Schnüriger-Büeler, von Ibach (Schwyz) und der löbliche Frauenverein von Stans, besorgten auf letzte Weihnachten eine reiche Bescherung der Kinder. Lohne Gott die edlen Geber, sowie die inländische Mission und erhalte ihre Wohltätigkeit den armen Katholiken des Prätigau!

3. Missionsstation Thusis.

(Pfarrer: Franz Rädler.)

Katholiken: Zirka 450.

Taufen 20, Begräbnisse 5, Ehen 1.

Der Religionsunterricht wird zirka 70 Kindern in Thusis und Sils erteilt. Dieses Jahr konnte mit Freude wahrgenommen werden, dass der Besuch des Gottesdienstes besser wurde. Der teilweise noch schwache Besuch lässt sich erklären, wenn man bedenkt, dass Manche 2—3 Stunden von der Kirche entfernt wohnen. Leider lässt der Empfang der hl. Sakramente noch

immer sehr zu wünschen übrig. Lauheit ist immer noch die alte Krankheit und zwar eine äusserst hartnäckige. Aber auch da wieder, Gott sei Dank, manch rühmliche Ausnahme.

Die grösste Geduld muss man schon mit den Italienern haben. Liegt ihnen die Kirche nicht gerade vor der Nase, so finden sie dieselbe nicht — auch da mit Ausnahmen.

Dieses Jahr konnten die Kinder, dank dem wohlwollenden Entgegenkommen von Seite des Jungfrauenvereins in Stans und der Frau Hilger in Rorschach, reichlich bedacht werden.

Auch sonst gingen einige namhafte Gaben ein, womit es ermöglicht wurde, wieder etwas von der noch grossen Schuld — gegenwärtig noch Fr. 32,500 — abzuzahlen.

Allen diesen edlen Wohltätern unseres armen Herz-Jesu Kirchleins tausendmal „Vergelt's Gott". Möge das göttliche Herz Jesu ihnen ihre Opfer mit seinen reichsten Gnaden vergelten!

4. Diaspora Unter-Engadin.

(Besorgt von P. Theodorich in Tarasp, mit seinen Mitbrüdern im Hospiz.)

Katholiken: 1400.

Unsere Lage wird nicht leichter, sondern schwieriger. Der Strassenbau nach Samnaun und der bereits begonnene Bahnbau Schuls-Bevers vermehren Arbeit, Mühen und Spesen. Sehr wünschenswert wäre die Besetzung wenigstens von Schuls und Ardez mit einem eigenen, stabilen Pater, und das aus vielen Gründen. Während des Bahnbaues wird es zur unabweislichen Notwendigkeit werden. Hilfe tut not. —

Kindlichen Dank der inländischen Mission für die gütigen Beiträge an Geld und Büchern.

Dank dem tit. Frauenverein von Zug für die schönen Weihnachtsgaben. Kindlichen Dank dem Hochwürdigsten Bischof Georg für Sein väterliches Wohlwollen. Dank all den edlen Guttätern, die sich bisher der armen Diaspora Unterengadins in Liebe erinnert haben.

5. Arosa.

(Pfarrer: G. Philippe.)

Katholiken: 400.

Unsere Statistik macht folgende Angaben: Taufen 10, Ehen 1, Beerdigungen 5.

An Festtagen ist das Kirchlein ganz gefüllt. An den gewöhnlichen Sonntagen sind es ungefähr 100 Personen, die den Gottesdienst besuchen, meist Fremde und Italiener, aber verhältnismässig wenig Arosaner. 8 Kinder besuchten regelmässig den Religionsunterricht. Der Empfang der Sakramente ist befriedigend

Vom 1. Januar an ist unsere Missionsstation Missionspfarrei geworden. — Die Hilfsmittel unserer Mission sind sehr beschränkt. Den wärmsten Dank sprechen wir an dieser Stelle der inländischen Mission aus. Durch ihre hochherzige Unterstützung wird es uns möglich, den Verpflichtungen nachzukommen.

6. Landquart.

(Pfarrer: P. Notker, Sup.)

Katholiken: 600.

Taufen teils in Landquart, teils in Zizers, teils in Pardisla 8, Ehen keine, Beerdigungen 4.

Landquart erscheint heuer zum ersten Male als selbständige Station im Jahresbericht. Der letztes Jahr vom Kirchenbauverein beschlossene Bau einer Kirche ist nun, schneller als man glaubte hoffen zu dürfen, zur Wirklichkeit geworden. Im April wurde mit dem Bau begonnen (Architekten: Schäfer & Risch, Chur) und derselbe schritt rasch vorwärts. Der 13. Dezember 1908 war dann ein Freudentag für die Katholiken Landquarts, denn an diesem Tage konnte die beinahe vollendete Kirche, die zirka 400 Sitzplätze hat, durch den hochwürdigsten Bischof von Chur, Georgius, eingeweiht werden. (Es ist dies die erste Kirche, welche Bischof Georgius weihte.) Freilich fehlt an der innern Ausstattung noch vieles. Hoffen wir, der liebe Gott werde uns auf Fürbitte unseres Kirchenpatrons Fidelis noch recht viele Wohltäter erwecken.

Zur Station gehören die Katholiken von Landquart, Malans und Maienfeld. Sehr zahlreich sind im Sommer die Italiener vertreten.

Der Unterricht wird von den 69 christenlehrpflichtigen Kindern im allgemeinen recht fleissig besucht. An Weihnachten konnte ich mit Hilfe edler Wohltäter, besonders des Hilfsvereins von Stans, dann der Firma Benziger & Cie., Einsiedeln, alle Kinder mit Gebetbüchern, Rosenkränzen, und die ärmeren mit warmen Kleidungsstücken beschenken. Auch sind uns für die Kirche manche schöne und notwendige Paramente zugekommen, so aus den Papstjubiläumsgeschenken des Frauenvereins Chur, vom Paramentenverein Luzern und von einzelnen Wohltätern. Der liebe Gott möge allen Wohltätern Vergelter sein!

C. Kanton Glarus.

Schwanden.

(Pfarrer: Zeno Eigel.)

Katholiken: 1150.

Das abgelaufene Jahr war ein Jahr stiller Wirksamkeit, aber von guten Erfolgen in der Pastoration begleitet. Der Kirchen-

besuch hat sich gegen früher sehr gehoben, auch der Sakramentenempfang. Viel Arbeit und Verdruss, aber wenig Freude und Anerkennung bereitet die Invasion italienischer Arbeitskräfte, die stetig zunimmt, bildet doch das südländische Element bereits einen Drittel unserer katholischen Wohnbevölkerung. Die Arbeits- und Verdienstverhältnisse in unserer Gegend sind sehr gute, zum Teil ausgezeichnete; von daher rührt auch die starke Zuwanderung, die zu gewissen Zeiten, z. B. im Frühling, wahrhaft beängstigende Dimensionen annimmt.

Statistik über das vergangene Jahr: Taufen 38, Beerdigungen 11, kirchlich abgeschlossene Ehen 9, Erstkommunikanten 17. Unterrichtskinder: 157. Der Religionsunterricht wird mehrmals wöchentlich in Schwanden und Luchsingen erteilt und mit seltenen Ausnahmen eifrig besucht.

Wärmsten Dank schuldet die Station dem löblichen Marienverein Luzern, der schon seit einer langen Reihe von Jahren unsere armen Kinder auf Weihnachten beschenkt.

II. Bistum St. Gallen.

A. Kanton Appenzell A.-Rh.

1. Herisau.

(Pfarrer: Joh. Künzle; Vikar: W. Federer.)

Katholiken: 3000.

Statistik: Erstkommunikanten 60, Unterrichtskinder 300, Taufen 103, Ehen 34, Beerdigungen 36, Kommunionen 13,240. Katholische Vereine: Cäcilienverein, Männerverein, Marian. Kongregation, Jünglingsverein, Arbeiterverein, Arbeiterinnenverein, Gewerkschaften, lega operaia, Abstinentenverein, Elisabethenverein. Kirchenopfer und freiwillige Steuer Fr. 4268.

In obigen Ziffern ist die Tätigkeit und das Leben der Gemeinde genugsam geschildert, denn alle Vereine sind in voller Blüte. Jeden Sonntag haben wir Frühmesse, Kindergottesdienst und Hauptgottesdient, jedesmal mit kürzerer oder längerer Predigt, den ganzen Sommer hindurch wird jeden Sonntag auch eine italienische Predigt gehalten. Fast alle Kinder halten die Ehrenwachstunde des hl. Herzen Jesu, jeden Monatsfreitag ist feierliche Sühnandacht mit ca. 100 Kommunionen. Während der Fastnachtzeit hatten unsere Vereine dramatische Aufführungen.

Vom Passionssonntag bis Ostern wurde jeden Abend bei starker Teilnahme ein Missionsvortrag gehalten.

Letzten Mai schied der hochw. Hr. Vikar Joh. Rutishauser von hier weg, um die Kuratenstelle in Schwendi (Appenzell I.-Rh.) anzunehmen. Der Abschied des äusserst tätigen und beliebten Priesters war ein bewegter.

Die tit. Kirchenverwaltung und sämtliche Vereinsvorstände arbeiten in voller Eintracht, mit Eifer und Erfolg gemeinsam mit den Seelsorgspriestern an der Hebung des religiösen und materiellen Standes der Pfarrei. Unsere Leute gehören meist dem Arbeiterstande an, haben schwere Zeiten durchzumachen, sind eifrig und von bewundernswerter Opferwilligkeit. Der Geist, den der unvergessliche Pfarrer Scherrer sel. gross gezogen und all seine Institutionen leben fort; er war für Herisau wie ein Moses und sein Wort und sein vorbildliches Handeln ist wie Gesetz geworden.

Die Jungfrauen-Kongregation Gossau hat die Tradition des unvergesslichen Dekan Ruggle sel., der in Herisau beständig Patenstelle versah, fortgesetzt, indem sie auf Weihnachten eine grosse Partie Kleider an unsere armen Kinder austeilte.

Unser Verhältnis zu den protestantischen Mitbürgern ist sehr gut.

2. Speicher-Trogen.

(Pfarrer: J. B. Eberle.)

Katholiken: 650.

Taufen: 18, Ehen 3, Todesfälle 6. Unterrichtsschüler: 84, Kantonsschüler: 9.

Ende Juni zog hochw. Herr Alphons Rohner von hier weg nach Neu St. Johann im oberen Thurtale. Sein Andenken bleibt hier im Segen; denn 5 Jahre hat er in diesem luftigen Hochtale mit viel Eifer und Umsicht pastoriert. Ihm folgte als Vikarius hochw. Hr. Kellermann bis zum September.

Der Besuch des sonntäglichen Gottesdienstes ist am Vormittag gut, am Nachmittag von den Wochentagen dürfte er besser sein. Der Empfang der hl. Sakramente scheint allmählig häufiger zu werden.

Die erste Hauskollekte ergab Fr. 300; gegen Fr. 400 ergaben die Kirchen-Opfer. Der katholische Arbeiterverein, die neue Abstinentensektion wirken gut, namentlich für Verbreitung guter Schriften und Blätter. Leider kosten notwendige Reparaturen und Ergänzungen in Kirche und Wohnung ziemliche Summen, so wieder in diesem Jahre über Fr. 2500, für die der hochwürdigste Diözesan-Bischof eintreten muss; auch die Gemeindelandessteuer erheischt noch einige 100er von der Station. Entweder Steuerfrei-Erklärung von den zuständigen Behörden, wie für die evangelische

Landeskirche, oder Trennung von Staat und Kirche, wäre sehr zu begrüssen. Schuldigen Dank dem hochwürdigsten Herrn Bischof Ferdinandus für sein tatkräftiges Wohlwollen und für die Gabenspende auf Weihnachten, ebenso dem benachbarten tit. Frauenkloster Notkerseck für die wackeren Handarbeiten und Geschenke, ebenso dem tit. Frauenhülfsverein Zug für seine reichliche Sendung und besonders auch der Paramenten-Verwaltung der inländischen Mission für den neuen Chormantel, den sie uns bereits zugesagt hat. Allen Gottes reichsten Segen!

3. Teufen-Gais.

(Pfarrer: Anton Triet.)

Katholiken: 1200 (inklusive 200 Italiener).

Taufen: 39, wovon 30 in Teufen und 9 in Gais. Todesfälle: 11, wovon in Teufen 7, in Gais 3, in Bühler 1. Kirchliche Trauungen: 6, wovon in Teufen 4, in Gais 1, in Stein 1.

135 Schüler sind im Katechismus und in der biblischen Geschichte unterrichtet worden, wovon 90 in Teufen und 45 in Gais. Erstbeichtende gab es in Teufen 24, Erstkommunikanten in Teufen 14, Christenlehrpflichtige 113. Die Gaiserkinder kommen nicht in die Sonntagschristenlehre. Manche von ihnen könnten wohl auch, wenigstens bei guter Witterung von den Eltern dazu angehalten werden. 127 Kinder und mehrere Erwachsene sind an Weihnachten mit Gaben beschenkt worden. Bei der Christbaumfeier haben nur Wenige gefehlt.

Für die an den Christbaum gespendeten Gaben sei besonders der marianischen Jungfrauenkongregation von St. Gallen, aber auch dem löbl. Kloster Wonnenstein, sowie allen lieben Freunden und Wohltätern beider Konfessionen aus der Nähe und Ferne der herzlichste Dank ausgesprochen.

Der löbl. Kirchenchor zählt 8 männliche und 10 weibliche Mitglieder, welche unter der gewissenhaften und fleissigen Leitung des Herrn Musiklehrer Marxer von St. Gallen leisten, was in hiesigen Verhältnissen nur immer möglich ist.

In Gais wurde der Sonn- und Festtags-Gottesdienst, wie bisher, von St. Gallen aus besorgt durch Predigt und stille hl. Messe. Vorher ist auch Gelegenheit zum Beichten. Gott sei Dank, gibt es ein treues Trüpplein, das bei allem mitmacht, was den Seelsorger erfreut und von welchem auch die Beicht- und Kommuniontage brav benützt werden.

Ohne den häufigen, guten Empfang der hl. Sakramente geht mancher in der Diaspora schneller verloren, als in den gewöhnlichen Pfarrgemeinden.

Was die Gutgesinnten äusserlich und innerlich zusammenhält, das sind besonders die katholischen Vereine. Der katholische Männer- und Arbeiterverein zählte 50 Mitglieder. Die marianische Jungfrauenkongregation zählt 25 Mitglieder. Leider gibt es auch Eltern, die so verblendet sind, dass sie ihre Töchter und Söhne vom katholischen Vereinsleben eher abhalten, als dieselben dazu aufzumuntern. Die Appenzeller sind für etwas „Neues" schwer zu haben, wenn das Tanzen dabei nicht mitspielt. Gott sei Dank leuchtete über allen unseren Vereinen der Regenbogen des Friedens und der freundliche Sonnenschein des göttlichen Segens.

Der Orgelfond ist dank der Opferwilligkeit unserer drei katholischen Vereine und der Wohltätigkeit mancher lieber wohlwollender Freunde und Bekannten des Seelsorgers von 600 auf 1200 Fr. gestiegen. Möge dieses Senfkörnlein kräftig anwachsen zu jener Summe, die wir brauchen, um recht bald eine für unsere schöne Kirche passende Orgel anschaffen zu können. Indessen bedienen wir uns des Harmoniums.

An die Kirchenuhrschuld sind wieder 300 Fr. abbezahlt worden. Dieselbe beträgt noch 200 Fr.

Mehreremal während des Jahres zogen Hirt und Herde mit Kreuz und Fahne hinaus aus dem lieblichen Heiligtum ins Freie zum sogenannten Feldumgang und zu den festlichen Prozessionen. Kein Misston von Seite der Andersgläubigen hat uns daran gestört. Am Oktavsonntag der Fronleichnamswoche begleitete uns wieder die titl. Bürgermusik von Teufen mit ihren feierlichen Choralmelodien, worüber alles sich freute. Allen Gabenspendern herzliches Vergelt's Gott und Gottes reichsten Segen!

4. Heiden.

(Pfarrer: Otto Holenstein.)

Katholiken: 600.

Im Jahre 1908 hatten wir 20 Taufen, 10 kirchliche Trauungen und 7 kirchliche Beerdigungen. Hl. Kommunionen wurden 1443 ausgeteilt (im vorhergehenden Jahre 1229). Den Religionsunterricht besuchten 56 Kinder.

Auf den Maimonat dieses Jahres ist in unserem Missionskirchlein ein neuer, stilgerechter Altar aus Eichenholz errichtet worden. Er wurde vom löbl. Schwesterninstitut Ingenbohl gestiftet und soll ein würdiges Andenken sein an den im Jahre 1865 in Heiden an einem Schlaganfall verstorbenen P. Theodosius Florentini sel. Am 21. Mai, dem hundertsten Geburtstag des hochverdienten Kapuzinerpaters, wurde auf dem Altare zum ersten Mal das hl. Messopfer dargebracht. Dem löbl. Institut Ingenbohl sei auch an dieser Stelle für die hochherzige Schenkung aufrichtig Dank gesagt.

Was das religiöse Leben in unserer Missionsgemeinde betrifft, so ist in diesem Jahre manch erfreulicher Fortschritt zu verzeichnen. Das gilt sowohl vom Empfang der heiligen Sakramente wie auch vom Besuch des sonntäglichen Gottesdienstes. Um sowohl Einheimischen als Fremden die Erfüllung ihrer Sonntagspflicht zu erleichtern, wurde in den Sommermonaten eine Frühmesse und zur Zeit des grössten Fremdenverkehrs auch eine Spätmesse eingeschaltet.

Eine Hauptsorge für den Diasporaseelsorger bilden die Armen. Wie viel Gutes könnte gestiftet werden, wenn die Mittel auch nur einigermassen ausreichen würden. Um den Seelsorger in der Fürsorge für die Armen werktätig zu unterstützen, haben edelgesinnte Männer sich zusammengeschlossen und einen Vinzentiusverein gegründet, welcher in der kurzen Zeit seines Bestehens bereits Vortreffliches zustande gebracht hat Wir sind also auch auf dem Gebiete der christlichen Charitas einen Schritt vorwärts gekommen.

An Weihnachten fand die übliche Christbaumbescherung der Kinder statt. Allen Wohltätern, speziell dem tit. Frauenverein Sarnen, für die schönen Gaben ein herzliches Vergelt's Gott! — Unserer Kirche sind im Laufe dieses Jahres wenig Geldspenden zugeflossen. Man scheint uns etwas vergessen zu haben. Darum richten wir speziell an unsere Bistumsangehörigen die Bitte um tatkräftige Unterstützung und ferneres Wohlwollen.

B. Kanton St. Gallen.

1. Wartau.

(Pfarrer: Jos. Manser.)

Katholiken: 200.

Ehen: 3 (1 gemischte), Taufen 11, Beerdigungen 2.

NB. Weitere Détails waren unserseits vom Hrn. Missionsgeistlichen nicht erhältlich. Die Red.

2. Buchs.

(Pfarrer: Dr. F. Gschwend.)

Katholiken: Zirka 800.

Im Jahre 1908 wurden 17 Kinder getauft, 5 Personen beerdigt und 2 Ehen eingesegnet. 75 Kinder besuchten regelmässig den Religionsunterricht. Die Pfarrei ist in beständiger Entwicklung begriffen. An Weihnachtn erhielten die armen Kinder auch dieses Jahr wieder reichliche Geschenke vom hochwst. Herrn Bischof von St. Gallen, sowie durch Vermittlung des hochw. Hrn.

Kanonikus Oesch in Ragaz und einiger Mitglieder des dortigen Paramentenvereins aus Ragaz. Der löbl. Paramentenverein hat auch die Kirche wieder mit einigen schönen Geschenken bereichert. Allen Wohltätern ein herzliches Vergelt's Gott!

3. Die katholische Schule in Kappel.

(Pfarrer: Anton Harzenmoser.)

Am Anfang des Schuljahres 1908/1909 belief sich die Kinderzahl auf 48. Bei der Rechnungsgemeinde erhöhten die Bürger mit Einmut den Lehrergehalt von 1500 Fr. auf 1600 Fr. Der Bau des Bahnprojektes von Ebnat Kappel nach Nesslau dürfte unserem Schulkreise Italienerfamilien bringen und finanzieller Mehrbelastung rufen. Um den Forderungen der Zeit zu genügen, und durch zu grosse Steuern nicht Gelüste nach einer Schulverschmelzung zu wecken, können wir der auswärtigen Unterstützung noch nicht ganz entbehren. Eifrig bestrebt, dem Hilferuf der sorgenschweren Missionsmutter um Entlastung Folge zu leisten, wollen wir den Versuch machen, mit der Hälfte des bisherigen Beitrages von 300 Fr. auszukommen. Nicht in der seligen Lage, geben zu können, möchten wir wenigstens aus Gerechtigkeit und Dankbarkeit nicht mehr nehmen, als wir für notwendig finden. (Brav so! Die Red.)

III. Bistum Basel.

A. Kanton Basel-Land und -Stadt.

1. Birsfelden.

(Pfarrer: Frz. Ineichen.)

Katholiken: 2000.

Statistik: Taufen 24, Ehen 6, Beerdigungen 7.

Die Pastorationsarbeit, die sich auf ein ziemlich weitläufiges Gebiet erstreckt, nahm auch im abgelaufenen Jahr einen ruhigen Verlauf, wie ein uns zugekommener Bericht in aller Kürze meldet. Während der langen Krankheit des hochw. Hrn Pfarrers Franz Ineichen leisteten die Nachbar-Geistlichen von Basel-Stadt, soweit möglich, fleissige Aushilfe. Nun ist der eifrige und allzeit menschenfreundliche Hirte nach langen, mühevollen Leiden heimgegangen. Gott lohne ihm seine Arbeit für die Diaspora, der er in uneigennütziger Weise seine ersten, wie nun auch die letzten Kräfte selbstlos weihte! (Vgl. Nekrolog. Die Red.)

† Franz Ineichen,

gewesener Vikar in Zürich und Pfarrer in Birsfelden.

† Franz Ineichen,
gewesener Vikar in Zürich und Pfarrer in Birsfelden

Aus Leben und Wirken dieses, in den besten Mannesjahren dahingerafften Missionspfarrers berichtet ein langjähriger Freund des Verstorbenen den „Zürcher Nachr." unter anderm folgende charakteristische Züge:

„Mit dem ersten Feuereifer eines jungen, frommen Priesters kam der überaus reich veranlagte Geistliche, gleich nach seiner Primiz im Jahre 1893, nach Zürich an die Kirche zu St. Peter und Paul, wo damals unter dem seligen Pfarrer Reichlin eine ganz auserlesene Korona arbeitstüchtiger, arbeits- und lebensfroher junger Männer tätig war.

Es war ein Arbeitsfeld, wie geschaffen für den lebhaften, jungen Priester, der sein reiches Gemüt und sein vielseitiges Wissen auf all' den mannigfaltigen Zweigen der Diaspora-Pastoration betätigte, besonders wirkte er ganz Hervorragendes als Kanzelredner und als Präses in den zahlreichen Vereinen (Jünglingsverein, Männerverein etc.), wo er durch seine feurige, eindringliche Beredsamkeit einen nachhaltigen Einfluss auszuüben verstund, namentlich auf die jungen Leute.

Wer ihn damals gekannt, den männlich schönen, hoch und stark gebauten „Vikari" mit dem blühenden, jugendfrischen Aussehen und dem goldenen Humor, der hätte ihm wohl eine lange, segensreiche Wirksamkeit zugedacht.

Aber schon in Zürich (1896) brachten ihn Ueberanstrengung und eine heftige Lungenentzündung an den Rand des Grabes; er erholte sich zwar wieder zur grossen Freude der dankbaren Zürcher Katholiken, aber es blieb ihm eine Herzschwäche, die dann allmählich zur verhängnisvollen Krankheit sich entwickelte!

Im Jahre 1898 verliess Franz Ineichen das ihm so liebe Zürich und trat zu Feldkirch in die Gesellschaft Jesu ein; nach wenigen Jahren kehrte er in den Weltklerus zurück. Er wirkte noch kurz vor dem Tode des unvergesslichen Dekan Nietlispach als Pfarrhelfer in Wohlen und dann längere Zeit als Kaplan in Reiden (Luzern) und bezog gegen Ende 1906 die Missionspfarrei Birsfelden.

Mit neuer Arbeitsfreude ging er hier ans Werk, es war ja

wieder Diaspora, die ihm in Zürich so lieb geworden, er fand ein Arbeitsfeld — sein letztes sollte es sein — so ganz ähnlich seinem ersten in Zürich-Aussersihl. Doch war ihm nur mehr kurze Zeit beschieden zum Wirken. Sein tückisches Herzleiden hatte ihn des öfteren schon für Tage und Wochen aufs Krankenlager geworfen; immer wieder erholte er sich und hoffte neuerdings auf seine fast unverwüstliche Kraft. Nun ist er doch so früh schon dem Tod zum Opfer gefallen, der gute, brave Freund

Pfarrer Ineichen — der braven Familie des Amtsschreibers von Sursee entsprossen — hat den frommen, gläubigen Sinn des Elternhauses geerbt und allezeit treu bewahrt; er war eine edle, goldlautere Seele, ohne Falsch und Arg, zu gerade und aufrichtig fast, um in dieser Welt voller Tücke ohne Anstoss durchzukommen; sein fröhliches, oft übersprudelndes Temperament hat viel Lust und Freude geweckt, doch oft wurde es auch missverstanden — vielleicht auch missbraucht. Manch Kreuzlein ist dem Guten draus erwachsen, mögen auch diese ihm nun den Heimweg sicher weisen nach des ewigen Vaterhauses ungetrübten, unvergänglichen Freuden. Gar manchem hat er Gutes getan im Leben, Gutes an Leib und Seele — er war ja allezeit ein sehr wohltätiger Helfer der Armen und Bedrängten —, gar manchem hat er treue, goldene Freundschaft geschenkt — mögen diese alle ihm nun lohnen durch ein treues Gedenken im Gebet und beim hl. Opfer. Das soll auch der Lohn sein der Zürcher Katholiken gegenüber ihrem lieben, guten „Vikar Ineichen".

2. Liestal-Waldenburg.

(Pfarrer: R. Müller.)

Katholiken: 1700.

Taufen 36, Beerdigungen 31, Ehen 9, Erstkommunikanten 20, Kinder im Unterrichte 140.

Vereine: Männer- (50), Frauen- (70), Cäcilien- (20), Gesellen- (14) und Abstinentenverein.

Beim Unterrichtslokale wurden einige bauliche Veränderungen vorgenommen und deren Kosten (Fr 1200) durch freiwillige Beiträge der Pfarrgenossen gedeckt. Während auf hiesigem Waffenplatze von Seite unserer künftigen Vaterlandsverteidiger die Kirche im allgemeinen spärlich in Anspruch genommen wird, muss lobenswert hervorgehoben werden, dass während des diesjährigen, hierherverlegten Ferienkurses, bei welchem ein hoher Prozentsatz Rekruten aus der Studentenwelt vertreten war, mannhafte, religiöse Ueberzeugung an den Tag gelegt wurde. Im Uebrigen macht sich an Sonn- und Feiertagen immer noch der Eindruck geltend, als ob es „viele Witwen" in Liestal gebe!

3. Sissach.

(Pfarrer: Ludw. Büttiker.)

Katholiken: 700.

Taufen 13, Beerdigungen 5, Ehen 1. Kinder im Unterricht in Sissach 69, in Gelterkinden 32.

Ausserordentliches hat sich in der Pfarrei nicht zugetragen, alles ging seinen ruhigen Gang; aber auch die Schulden haben nicht merklich abgenommen, sie betrugen noch 54,000 Fr. Durch eine hochherzige Schenkung wurden beide Nebenaltäre ausgebaut durch Herrn Otto Holenstein in Wyl, zur vollen Zufriedenheit.

Weihnachten brachte den Kindern die übliche Bescherung. Dem Marienverein in Ruswil sei für die Gaben herzlicher Dank gesagt! Die Josephskirche sei dem Wohlwollen der Leser und Leserinnen empfohlen! Allen Gabenspendern zum voraus Gottes reichsten Segen!

4. Binningen-Bottmingen.

(Pfarrer B. Bury)

Katholiken: 1500.

Das Berichtsjahr verzeigt 50 Taufen, 23 Beerdigungen und 6 Ehen. 207 Kinder besuchten die Werktagschristenlehre. Sie wurden in acht Abteilungen, gleichzeitig mit den protestantischen unterrichtet, da sie sonst schwerlich zusammenzubringen wären. An Weihnachten wurden sie mit einem Christbaum erfreut, unter dem über hundert Gaben vom tit. Frauenverein in Schüpfheim sich befanden.

Der letztjährige Bericht sprach die Hoffnung auf ein bescheidenes, neues Geläute aus, die wirklich in Erfüllung gegangen ist. Die Weihe der vier Glocken, im Gewichte von 40 Zentner, fand den 18. Oktober statt Seitdem laden ihre lieblich ansprechenden Töne an Sonn- und Feiertagen wie in katholischen Gemeinden, zum Besuch des Gottesdienstes ein.

Acht Tage später weihte der verehrte Oberhirte der Diözese die Kirche in feierlichster Weise ein.

Die vielen Vereine, sowie die Station der katholischen Krankenschwestern, bedeuten für die Kirchenkasse eher ein Nachteil als ein Vorteil. Gleichwohl wurden die notwendigen Ausgaben im Betrag von 7000 Fr. durch die Einnahmen gedeckt.

Allen Wohltätern nochmals ein herzliches „Vergelt's Gott" und die Mitteilung, dass für sie je an Fronfasten eine hl. Messe gelesen und jeden Abend der Rosenkranz in der Kirche gebetet wird.

5. Allschwil.

(Pfarrer: J. B. Truttmann.)

Katholiken: 200.

Statistik: Taufen 52, Ehen 11, Beerdigungen 23.

Das Leben in hiesiger Pfarrei bewegte sich im Jahre 1908 im allgemeinen Rahmen einer ordentlichen Seelsorge Die Zahl unserer Glaubensgenossen ist so ziemlich konstant geblieben. Der Sakramentenempfang ist im Vergleich ein befriedigender, dürfte jedoch von der Jungmannschaft wie von der Männerwelt überhaupt besser besucht sein. Mahnen und Geduld wird mit der Gnade Gottes auch hier einmal etwas zustande bringen: in patientia vestra possidelitis animas vestras

Was letztes Jahr von der zahlreichen italienischen Bevölkerung berichtet wurde, dass sie religiös nicht praktiziert, ist auch jetzt noch aufrecht zu halten.

Der Religionsunterricht wurde insgesamt an 339 Kinder erteilt. In Allschwil 246, Neu-Allschwil 52, Mühleweg 41. Die meisten davon sind recht fleissig, nur wäre etwas mehr Nachhilfe im Elternhause erwünscht.

Wenn wir für das verflossene Jahr keine Veränderung, keine Neugründung zu melden haben, so brachte es uns doch ein liebes, für eine Missionspfarrei seltenes Fest Am 15. November d. J. feierte die katholische Gemeinde das 25jährige Pfarrjubiläum ihres Seelsorgers. 25 Jahre sind eine schöne Zeit und manches hat sich geändert. Die frühere Kirche, welche den Bedürfnissen nicht mehr genügte, konnte in ein grösseres Gotteshaus ausgebaut werden unter dem Opfersinn seiner Pfarrkinder und zahlreicher Wohltäter, deren Namen wir nicht aufzählen. Der, welcher über den Sternen wohnt, kennt sie alle. Ihm und allen guten Menschen, welche dem Pfarrer so treu geholfen, sei inniger Dank gesagt. Das Fest wurde denn auch unter Teilnahme der ganzen Bevölkerung in recht feierlicher Weise begangen. Am Festtag versammelte sich die ganze Gemeinde zu einem wahren Familienfest. Die verschiedenen Vereine wechselten ab durch Musik- und Gesangsvorträge, sowie durch eine theatralische Aufführung.

Ein herzliches Vergelt's Gott ebenfalls dem verehrlichen Frauenhilfsverein Dagmersellen, der in gewohnter hochherziger Weise an arme Kinder einen grossen Teil Kleidungsstücke verabfolgt hat. Gott lohne es ihnen und segne alle unsere Wohltäter.

6. Münchenstein.

(Pfarrer: C. Lötscher.)

Katholiken: 800.

Taufen 32, Erstkommunikanten 11, Ehen 6, Beerdigungen 9, 550 hl. Kommunionen.

Ein Jahr in unserm Gottesdienstlokal ist vorüber und es war für uns alle ein schönes und gutes. Gaben für unsere Bauten sind nicht so zahlreich geflossen. Doch eine opferwillige Hand hatten folgende Gemeinden: Aesch, Therwil, Allschwil, Pfeffingen, Nenzlingen, Blauen, Schönenbuch und Oberwil. Allen noch einmal ein herzliches Vergelt's Gott!

Ein lebensfroher Volksverein wurde auch in das Leben gerufen. Hochw. Herr Pfarr-Resignat Erni, der immer hülfebereit in unserer Mitte erscheint, hat herrliche Vorträge gehalten, besonders sei erwähnt die Festrede vom Papst-Jubiläum. Der Frauenverein hat mit grosser Bereitwilligkeit und fast ganz allein auf sich selbst angewiesen, der Schuljugend ein schönes Weihnachtsfest veranstaltet.

7. Basel.

a) St. Klarakirche.

(Pfarrer: Dekan A. Döbeli. Vikare: HH. F. Keller, B. Stänner, J. Häfliger, J. Wiget, H. Pöll. (Pfarrhaus: Lindenberg 12.)

Katholiken: 12,500.

Taufen 256, kirchliche Bestattungen 224, Trauungen 114, Erstkommunikanten 180, Firmlinge 182, Zahl der Kommunionen zirka 50,000. Unterrichtskinder 1410 in 40 Abteilungen.

Für Riehen, wo zirka 600 Katholiken wohnen, ein grosser Spital unter Leitung von Diakonissen und mehrere Privat-Sanatorien bestehen, wurde von der inländischen Mission ein eigener Vikar bewilligt. Es ist damit der Anfang gemacht zur allmäligen Gründung einer eigenen Missionsstation Riehen, was dann freilich den Bau einer eigenen Kirche notwendig machen würde. Die bis jetzt eingeräumte Kapelle auf dem alten Friedhof ist viel zu klein.

Nach schweizer Statistik weist Basel am meisten gemischte Ehen auf. Dass wir Katholiken dabei fast immer die verlierende Partei bilden, ist beklagenswerte Tatsache. Unsere Bemühungen gegen die Eingehung von gemischten Ehen sind bis jetzt leider ohne grossen Erfolg geblieben.

In den Sektionen des Katholikenvereins herrscht reges Leben und ein guter kirchlicher Geist

Vortreffliches leisten auch der St. Vincenz-, der St. Elisabethen- und der Krankenpflegeverein zur Linderung mannigfacher Not.

Die eifrige Pflege der Bruderschaft vom heiligsten Altarssakrament, die erhöhte Feier der Herz Jesu-Freitage, sowie die päpstliche Aneiferung zur öfteren hl Kommunion haben in erfreulicher Weise recht Viele zum Tische des Herrn geführt.

b) Pfarr-Rektorat der Marienkirche.

(Pfarr-Rektor: J. C. Weber. Vikare: Jos. Joye, Peter Weber, Paul Meyer und Philipp Vast. Wohnung: Auerstrasse 30. Telephon 3019.)

Katholiken: 16,000.

Wichtiges ist im Jahre 1908 nicht vorgefallen. Der Erwähnung wert ist, dass es der Aktiengesellschaft „Vincentianum" gelungen ist, eine schöne und gut gelegene Liegenschaft zu günstigen Kaufbedingungen zu erwerben und sie am 1. Juli anzutreten. Es wurde das Knabenwaisenhaus dahin verlegt, und die Leitung der Anstalt den Franziskanerinnen von Luxemburg übertragen. Um die Räumlichkeiten besser auszunutzen und die Sache rentabler zu machen, wurde auch eine Pension für ältere, alleinstehende damit verbunden. Auch können daselbst Ladentöchter und andere weibliche Angestellte einen guten und billigen Mittagstisch finden. Das alte Vincentianum wurde in „Borromæum" umgetauft und ausschliesslich für Vereinszwecke, besonders für den Jünglingsverein, der 576 Mitglieder zählt, eingerichtet. Möge auf beiden Häusern Gottes Segen ruhen!

Statistisches: Taufen 400, Ehen 109 (darunter 35 gemischte), Beerdigungen 109, Kommunionen 51,000. Der Religionsunterricht wurde im ganzen von 1970 Kindern in 35 Abteilungen besucht. Die Sonntagsschule weist die grosse Frequenz von zirka 1600 Kindern auf. Dieses Resultat ist wohl zumeist den Bemühungen des hochw. Herrn Abbé Joye zu verdanken, dessen biblische Projektionsbilder und kinematographischen Produktionen für die Kinder eine veritable Attraktion bilden.

Da die übrigen katholischen Vereine an Mitgliederzahl ungefähr gleich geblieben sind, so wollen wir hier nicht mit weitern Zahlen aufwarten und verweisen diesbezüglich auf den letzten Jahresbericht

Mehr Kirchen und mehr Geistliche, das ist das unabweisbare Bedürfnis für Gross-Basel. Aber eben das Geld! Wir hofften und hoffen auf den Staat, aber auch hier scheint der Psalmist recht zu behalten: Nolite confidere in principibus!

c) St. Josefskirche. (Amerbachstrasse 11).

(Pfarr-Rektor: Jos. Kaefer. Vikare: HH. E. Juville, J. Amstad, O. Janzer.)

Katholiken: 12,500.

Statistisches. Im abgelaufenen Jahr hatten wir 454 Taufen und 100 Beerdigungen. Zur ersten hl. Kommunion wurden zugelassen: 168 Kinder und zur hl. Firmung 183. Kirchlich eingesegnet wurden 62 Ehen. Den Religionsunterricht besuchten 1755 Kinder, (828 Knaben, 927 Mädchen), in 32 Abteilungen verteilt mit je 2 Stunden per Woche.

Wie aus diesen Zahlen ersichtlich ist, steigert sich die Seelenzahl unseres Sprengels fortwährend, wodurch sich auch die Arbeit beständig vermehrt.

Wenn Zahlen auch in bezug auf das religiöse Leben massgebend sein können, so dürfen wir auch da eine Zunahme konstatieren, da wir über 3000 Kommunionen mehr gespendet haben als im Vorjahre. Freilich, es könnten und dürften noch mehr sein Aber leider gewinnt infolge schlechten Geschäftsganges und durch gewalttätige Propaganda die Sozialdemokratie mehr und mehr Einfluss auf die Arbeiterkreise, zwängt sie in ihre Gewerkschaften und Organisationen — wo dann die katholischen Arbeiter nach und nach — trotz der schönen Phrase: „Religion ist Privatsache" — dem katholischen Leben abtrünnig gemacht werden.

Der innere Ausbau der St. Josefskirche schreitet langsam vorwärts. Bald kommen die Chorstühle. Doch noch tickt keine Uhr und ruft keine Glocke im Turme, so sehr sich unsere Pfarrgenossen darnach sehnen.

Mission der italienischen Arbeiter in Basel.

(Opera d' Assistenza).

Seelenzahl: Zirka 4000.

Infolge des Ablebens seines Vaters musste Hr. Dr. Zavattaro im Oktober aus der Opera austreten und in seine Heimat zurückkehren, um an seinen jüngern Geschwistern Vaterstelle zu vertreten. Ihm wurde in Herrn Dr. Bernardino Castelli, welcher schon in mehreren deutschen Städten der Opera gedient, ein Nachfolger gegeben und demselben noch ein Gehülfe in der Person des Hrn. Dr. Marco Della Croce beigesellt. In der Kapelle des Missionshauses, Rümelinbachweg 14, wurden während des Jahres 59 Kinder italienischer Eltern getauft und 15 italienische Paare getraut. Zirka 60 Kinder besuchten den italien. Religionsunterricht, und beim Weihnachtsbaum konnten zirka 400 Sprösslinge italienischer Provenienz beschenkt werden. Kläglich ist die Frequenz beim italienischen Gottesdienst, welcher allerdings nur in einem Saale abgehalten werden kann. Aber wenn man in Betracht zieht, dass in und um Basel zum mindesten 4000 Italiener sich aufhalten, so sind 80 (im Winter) und 160 bis 200 (im Sommer) Teilnehmer allzu bescheidene Zahlen und weisen auf einen wahren Tiefstand im religiösen Leben dieser Wandervögel hin. Ein grosses Stück Arbeit erwächst den Missionären aus der fortwährenden Ein-, Durch- und Heimwanderung der italienischen Arbeiter. Das Missionshaus führt eine Cucina œconomica, welche eine wahre Wohltat für Arbeiter ohne Familie ist, und beherbergt nebst drei italienischen Schwestern auch

einige Waisenkinder. Da die Kinder der niedergelassenen italienischen Familien die öffentlichen Schulen besuchen, so ist es naturgemäss, dass sich diese der deutschen Bevölkerung assimilieren.

B. Kanton Schaffhausen.

1. Schaffhausen.

(Pfarrer: J. F. Weber; Kaplan: Jgn. Weber; Vikare: C. Lang und A. Vetter.)

Katholiken: Zirka 8000.

Statistisches: Zahl der Taufen 244, der Ehen 94, der Beerdigungen 78, der Unterrichtskinder 850, der Kommunionen 16,000.

Im Laufe des Jahres ist in den Hilfsgeistlichen ein Wechsel eingetreten. Der hochw. Hr. Vikar C. Lang ist nach zweijähriger, segensreicher Wirksamkeit einem ehrenvollen Rufe als Stiftskaplan nach Luzern gefolgt. An seine Stelle trat der hochw. Hr. Neupriester Franz Ackermann aus Oberkirch, Luzern. Der hochw. Hr. Vikar Vetter hat seine mühevolle Sammeltätigkeit für den Kirchenbau in Neuhausen am Rheinfall mit der dem priesterlichen Herzen mehr zusagenden Pastorationstätigkeit in Hägendorf vertauscht. Gott möge ihm die aufreibende Arbeit des Sammelns reichlich lohnen.

Die Notwendigkeit des Baues einer Kirche in Neuhausen, wo 2000 Katholiken sich befinden, ist in dem vorigen Berichte erwähnt worden. Hoffen wir, dass der nächstjährige so glücklich ist, die Grundsteinlegung berichten zu können.

Der Palmsonntag war ein Glückstag für die Katholiken in Thayngen Ihr schmuckes, liebliches Kirchlein wurde eingeweiht. Seither erfreut es sich eines fleissigen Besuches. Es sah in dieser kurzen Frist sechs Brautpaare am Altare und 14 Kindern die Gnaden der hl Taufe spenden. Auch ist nicht gering die Zahl derer, die zum Tische des Herrn traten.

Das religiöse Leben der Katholiken der Stadt, dank dem engen Zusammenschluss durch die verschiedenen Vereine, ist ein reges und opferwilliges. Haben sie es ja gewagt, eine tägliche Zeitung herauszugeben, trotz der, zu einem solchen Unternehmen geringen Zahl von Katholiken Ob es gelingt, die Kirche von der Staats- und Gemeindesteuer zu befreien, wird das nächste Jahr lehren. Bis jetzt sind alle Versuche fehl gegangen.

2. Stein a. Rhein.

(Pfarrverweser: Jos. Jg. Künzle.)

Katholiken: Zirka 300.

Im Jahre 1908 gab es in hiesiger Missionsstation: Taufen 3,

Trauungen —, Beerdigungen 3. Den Religionsunterricht besuchten 45 Kinder, davon 7 Erstkommunikanten.

Der Katholikenverein zählt 35 Mitglieder, und der Kirchenbauverein 150 Mitglieder. Letztere haben sich verpflichtet, monatlich einen Beitrag zu Gunsten des Kirchenbaufondes zu leisten. Ein Cäcilienverein von 18 Mitgliedern trägt sein Möglichstes bei zur Verschönerung des Gottesdienstes

Leider hat der Baufond noch nicht eine Höhe erreicht, dass wir schon in diesem Jahre den Bau eines Kirchleins in Angriff nehmen konnten. Ein Wohltäter schrieb uns: „Von der Notwendigkeit der Baute einer katholischen Kirche in Stein a. Rhein habe ich mich selber überzeugen können, als ich letzten Herbst dem dortigen Kloster einen Besuch abstattete". Leider erweist sich eben unser Betsaal als viel zu klein und ist so dunkel, dass wir beständig die Lampe brennen lassen müssen. Mögen sich auch im laufenden Jahre wieder recht viele Wohltäter finden, die uns ihr Scherflein zukommen lassen. Ihnen allen Gottes reichsten Segen!

C. Kanton Bern.

1. Bern.

(Dreifaltigkeitskirche, Taubenstrasse 4.)

(Pfarrer: Jos. Emil Nünlist. Vikare: Julius Felder, Alfons Feune, Franz v. Streng.)

Katholiken: zirka 5000.

Taufen 178, Ehen 38 (18 gemischte), Beerdigungen 60, Erstkommunikanten 65, Kommunionen zirka 11,000.

Die beiden bisherigen Mitarbeiter HH. Alfons Gueniat und Fr. Xav. Anderhub haben im Berichtsjahr Bern verlassen, nachdem sie in einer 5, bezw. 2jährigen Wirksamkeit vieles zum Gedeihen der Pfarrei beigetragen. H. Gueniat hat sich besonders um die sehr mühsame und oft heikle Pastoration des Kantonsspitals bleibende Verdienste erworben.

Durch die opferwillige Mitwirkung einiger Pfarrgenossen wurde die Schaffung eines dritten Vikariates ermöglicht. Die notwendige Weiterentwicklung der Pastoration war dadurch bedingt. Nun erst wurde es möglich, mit jedem der vier Sonntag-Vormittagsgottesdienste eine Predigt zu verbinden, den eigentlichen Jugendgottesdienst einzuführen und jedes Kind (mit Ausnahme der Kleinsten und der Grössten) wenigstens zweimal in der Woche unterrichten zu können.

Da infolge der hiesigen Schulverhältnisse die Unterrichtszeit sehr beschränkt ist (Mittwoch und Samstag nachmittag, an den andern Tagen erst von 5 Uhr an), so war die Erstellung eines neuen Unterrichtslokales geradezu dringend geworden. Zum Glück

liess sich der bisherige Pfarrgarten als Bauplatz verwenden, sodass wir ein prächtiges Lokal von 180 m² gewonnen haben, das auch den Vereinen sehr dienlich ist. Durch die grossen Kosten des Neubaues ist allerdings unsere Kirchenbauschuld wieder bedeutend über 100,000 Fr. gestiegen. Wir sind auch fernerhin auf das Wohlwollen unserer Guttäter angewiesen.

Auf dem weiten Landgebiet, das zur Pfarrei gehört, und wo besonders viele Italienerfamilien wohnen, konnten drei Unterrichtsstationen errichtet werden: Bolligen, Worb und Bümplitz; in der ersten Gemeinde wurde uns bereitwillig das Schulhaus zur Verfügung gestellt. Auch die Blindenanstalt Köniz wird wöchentlich einmal besucht.

Den italienischen Gottesdienst besorgte in anerkennenswerter Weise wie bisher hochw. P. Fei von der Universität Freiburg. Wir hoffen, den Christenlehrbesuch der Italiener-Kinder durch eine intensivere Pastoration von unserer Seite heben zu können. Pazienza!

Das Vereinsleben nahm den gewohnten Fortgang. Den Bemühungen des rührigen Katholikenvereins gelang es, den hochw. P. Bonaventura aus Berlin wieder für eine Reihe apologetischer Vorträge zu gewinnen, die auch von Andersgläubigen zahlreich besucht wurden.

Aeussere Anlässe ernster und freudiger Natur, wie der Trauergottesdienst für S. M. den König und den Kronprinzen von Portugal, die Jubiläumsfeier S. M. des Kaisers von Oesterreich und das Requiem für unsern unvergesslichen Hrn. Bundesrat Zemp sel. waren dazu angetan, auch die Stellung der Pfarrei nach aussen zu festigen und zu erhöhen.

Ein freudiges Ereignis war die feierliche Weihe unseres neuen Geläutes am 21. Juni durch den hochwürdigsten Herrn Bischof.

Im November wurde durch den Katholikenverein die längst gewünschte Hauskrankenpflege eingeführt. Dieselbe wurde von den barmherzigen Schwestern von Ingenbohl im Sanatorium „Viktoria“ übernommen und hat bereits viel Segen gestiftet.

2. Burgdorf.

(Pfarrer: A. Suppiger.)

Katholiken: 1000.

Taufen 17, Ehen 3, Beerdigungen 13. Unterrichtskinder 90; in dieser Zahl sind diejenigen von Herzogenbuchsee nicht mit inbegriffen.

Im Berichtsjahr wurde monatlich einmal in drei staatlichen Gefängnissen Gottesdienst gehalten, die Filialen Bätterkinden und Langnau hatten alle 14 Tage ihren Gottesdienst; jede Woche

wurde dort auch Religionsunterricht gegeben. Den Kindern von Biglen, wozu noch Grosshöchstetten kommt, sowie denjenigen von Ramsey und Jegenstorf musste besonderer Unterricht erteilt werden. In Langnau i. E. ist sich die Katholikenzahl ungefähr gleich geblieben, sodass vom Bau einer Kapelle noch nicht die Rede sein kann. Die Katholiken von Huttwil und Rohrbach mussten sich für den Unterricht ihrer Kinder wegen der grossen Entfernung von Burgdorf — die Bahnfahrt dauert fast anderthalb Stunden — an die katholische Geistlichkeit der luzernischen Nachbargemeinden wenden. Im Oberemmenthal pflegen sich nun im Sommer auch katholische Kurgäste aufzuhalten.

Allen Wohltätern, welche durch ihr Gebet und ihre Gaben die Missionsstation Burgdorf unterstützen, spricht der Pfarrer seinen besten Dank aus; ein besonderes Dankeswort der Spenderin der Weihnachtsgaben, der Drittordensgemeinde von Willisau.

3. Interlaken.

(Pfarrer: Dr. C. Peter.)

Katholiken: 1200.

Statistik: Taufen 23, Trauungen 6, Beerdigungen 13.

Das Hauptereignis im Berichtsjahre war die Vollendung und Konsekration der neuen Kirche. Sie wurde bezogen am 5. Juli und am 23. August von Sr. Gnaden, dem hochwürdigsten Herrn Bischof von Basel, Dr. Jakobus Stammler, feierlich eingeweiht. Die Festpredigt hielt in deutscher und französischer Sprache hochw. Hr. Abbé Joye aus Basel. An der Feier nahmen offiziell die Vertreter der Gemeinde und der Kurhausgesellschaft teil. Die Kurhausgesellschaft hat an den Bau 15,000 Fr. gegeben, die Gemeinde einstimmig 10,000 Fr. Die inländische Mission wurde für dieses Werk bisher nicht stark in Anspruch genommen. Wir haben aber noch eine Schuld von zirka 85,000 Fr.

Zu erwähnen ist, dass bei Anlass der Konsekration von Herrn und Frau Döpfner aus Luzern im Grand Hotel ein solennes Festmahl in sehr hochherziger Weise offeriert wurde. Bei dieser Gelegenheit hielt Herr Nationalrat Dr. Michel von Interlaken eine wegen ihrer Vornehmheit weithin bemerkte Rede. — Am Nachmittag wurden die Kinder von Interlaken und Thun gefirmt. In der neuen Kirche ist die Frequenz der Besucher höher als früher.

4. Station Brienz.

(Von Interlaken aus besorgt.)

Wie gewohnt, fand im Sommer alle Sonntage Gottesdienst statt, durch einen im Pfarrhause Interlaken stationierten Geistlichen. Im Winter hielt alle 14 Tage der Pfarrer von Interlaken Gottesdienst und besorgte auch den Unterricht.

5. Thun.

(Pfarrer: Dekan Cuttat in Thun. Missionsgeistliche: Bottassi und De Bella in Kandersteg.)

Katholiken: 1300.

Die Zahl der in Kandersteg arbeitenden Italiener belief sich das ganze Jahr hindurch auf zirka 2000 Seelen, Weiber und Kinder inbegriffen. Die Priester, welche zur Seelsorge dieser Arbeiter und deren Familien bestellt sind, haben mit grossen Schwierigkeiten zu kämpfen. Sie werden opferwillig unterstützt in ihrem seelsorglichen Wirken von 7 Schwestern, deren 3 im Spital und 4 in den Schulen tätig sind.

Nicht allein die Sozialisten suchten anfangs durch alle erdenklichen Verleumdungen und Drohungen die Mühe der Missionnäre zu vereiteln, sondern auch eine protestantische Sekte hat sich in Mitte des Arbeiterviertels ein geräumiges Haus erworben mit Schulsälen und Kaffeewirtschaft, und arbeitet ebenfalls mit aller Kraft an dem Abfall der Schwachen von ihrem Glauben. Die schweizerische Presse aller Farben hat diese Art geistiger Spekulation auf die Armut gebührend gebrandmarkt

Und doch wirkt die opfersinnige und vereinte Tätigkeit der Missionen und Schwestern viel Gutes, sowohl auf dem Boden der sozialen Oekonomie, als auf dem Gebiete der Religion.

Die vor einem Jahre niedergebrannte Wohnung des Missionsgeistlichen ist wieder aufgebaut. Nebenzu ist ein Gebäude entstanden, worin neben vier Schulzimmern eine arme Kapelle dem öffentlichen Gottesdienste dient. Die Schwestern haben ihre Wohnung im Spital, wo 30 Patienten aufgenommen werden können. Dieses Krankenhaus liegt unweit vom Eingange des Lötschbergtunnels.

Die Statistik weist auf: a) in Thun 36 Taufen, 5 Ehen (alle katholisch) und 11 Beerdigungen; b) in Kandersteg 69 Taufen, 50 Beerdigungen (die 25 im Lötschberg Verunglückten inbegriffen) und 4 Trauungen.

Andere 100 Italiener arbeiteten bis zum Herbst an der neuen Niesen-Drahtseilbahn, 200 in Spiez und ebensoviel in Thun und in der nächsten Umgebung.

6. Biel mit Filiale Reuchenette-Péry.

(Pfarrer: J. Lötscher. Vikare: L. Bouellat und Fr. X. Anderhub.)

Katholiken: 4700.

Statistik: Taufen 123, Ehen 32, Beerdigungen 47, Unterrichtskinder 461. Vereine: Männer-, Vincenz-, Elisabethen-, Jungfrauen- und Jünglingsverein (3 Sektionen) etc.

Trotz der schmerzlich sich fühlbar machenden Krisis in der Uhrenindustrie wagten wir dieses Jahr die Anschaffung einer Orgel. Das bescheidene, aber best gelungene Werk aus der Werkstätte von Th. Kuhn in Männedorf, wurde am 13. Dezember eingeweiht und half uns zur Verschönerung des 50jährigen Jubiläums unserer Pfarrei, welches wir glanzvoll und freudevoll am 10. Januar in Gegenwart unseres verehrten Oberhirten, des hochwst. Bischofs, feierten. Eine prachtvoll verlaufene Festversammlung mit Reden und lebenden Bildern, sowie ein Bankett und nachfolgender Familienabend füllte die Säle der Tonhalle bis tief in die Nacht hinein und zeigte so recht den Geist der Einigkeit und des Friedens, der die national und sprachlich so verschiedenen Elemente der Pfarrei beseelt. Möge dieser Geist uns nie verlasen!

Seit der Anstellung eines zweiten deutschen Vikars ist es uns möglich geworden, in der Filiale Reuchenette jeden Sonntag abwechselnd deutsch und französisch Gottesdienst zu halten und in Biel selber den doppelsprachigen Religionsunterricht und die Vereinstätigkeit intensiver zu betreiben.

7. Tramelan.

(vide Rapport français).

8. St. Imier.

(vide Rapport français).

9. Vallée de Tavannes (Bévilard).

(vide Rapport français).

D. Kanton Aargau.

1. Aarau.

(Pfarrer: St. Stöckli, Dekan. Pfarrhelfer: Joh Edwin Dubler.)

Katholiken: Zirka 1700.

Zahl der Taufen 130, die Hälfte davon sind aus dem Kantonsspital, Trauungen 19, Beerdigungen 42, wovon 16 aus dem Kantonsspital. Christenlehrkinder etwa 300.

Das kirchlich-religiöse Leben nahm seinen normalen Verlauf. Einen erfreulichen Aufschwung zeigen die Bestrebungen des Kirchengesangchores; auch der Männerverein entwickelt infolge ansprechender, zeitgemässer Vorträge neues, frisches Leben.

Die am 22. November stattgefundene Papstjubiläumsfeier, verherrlicht durch einen glanzvollen Vortrag des Hrn. Redaktor G. Baumberger, trug zur Befestigung des religiösen Sinnes bei.

An die italienischen Familien wurden wöchentlich 12 Exemplare der katholischen Zeitung „La Patria“ verteilt, auch eine Anzahl italienischer Goffine.

Nebst den vielen geistlichen Sorgen und Unannehmlichkeiten drücken auch hier noch immer die täglichen finanziellen Kümmernisse auf das Gemüt des Diasporapfarrers. Wie viel Gutes liesse sich noch erreichen, wenn man das Geld dazu hätte! Doch zur rechten Zeit hat Gott immer wieder geholfen.

Allen Wohltätern herzliches Vergelt's Gott!

2. Möhlin.

(Pfarrer: I. H. Schreiber.)

Katholiken: 500.

Die Pfarrbücher verzeichnen pro 1908: Taufen 16, Trauungen 4, Beerdigungen 9 (im ganzen Dorf 38), Kinder in der Werktagschristenlehre 100 (101), in der Sonntagschristenlehre in zwei Abteilungen 136.

Im Vereinswesen (Jünglingsverein und Mütterverein) gab es keine besondern Veränderungen. Zu einem Katholikenvereine haben wir es trotz mehrfacher Aufforderung noch nicht gebracht. Vorläufig ist die ganze Gemeinde der Katholikenverein; hier nicht zu erörternde Momente verhindern bis auf weiteres die genannte Gründung. Der Boden ist gut vorbereitet; Beweis: 24 Abonnenten des „Schweizer Katholik“.

Mit der Trennungsangelegenheit des Kirchengutes ist's noch nicht vorwärts gegangen. Unsere h. Regierung „erdauert“ die Sache gründlich und dreht an der Mikrometerschraube, daher kommt es, dass wir seit der ersten Eingabe von 1893 bis heute um keines Haares Breite weiter gekommen sind, und noch keinen Rappen aus dem Kirchengut erhalten haben. — Um für einen bevorstehenden dringlichen Kirchenbau etwas sammeln zu können, hatte sich ein Fünf-Rappenverein gebildet, der im ersten Vereinsjahr etwa 1000 Fr. abwarf. „Ein Tröpflein am leeren Eimer“.

Allen Wohltätern ein herzliches Vergelt's Gott, auch den zukünftigen schon im Voraus!

3. Lenzburg.

(Pfarrer. E. Heer.)

Katholiken: 500—600.

Die Pastoration nahm im Berichtsjahre ihren regelmässigen Verlauf; ausserordentliches kam nicht vor. Getauft wurden 18 Kinder; beerdigt 5 Personen, wovon zwei Strafgefangene. Es gab nur eine Trauung. Den Religionsunterricht besuchten durchschnittlich 50 Kinder. Es würden mehr sein, wenn alle Kinder,

die dazu verpflichtet wären, dem Unterrichte beiwohnten. Es gibt leider eine Anzahl Eltern, welche nicht bewogen werden können, ihre Kinder regelmässig in den Religionsunterricht zu schicken. Es gilt dies besonders von italienischen und böhmischen Familien. Da die Kinder 10 Gemeinden angehören, so ist die Erteilung des Religionsunterrichtes immer mit Schwierigkeiten verbunden, da die Ferienhalbtage nach Gemeinden und Schulklassen verschieden sind.

Was der Besuch des Gottesdienstes anbetrifft, so ist derselbe vom Frühling bis zum Herbst ein guter; im Winter lässt er zuweilen sehr zu wünschen übrig. Der Sakramentenempfang ist sehr ungleich, bei den Männern unbefriedigend, besser beim weiblichen Geschlechte. Was das religiöse Leben beeinträchtigt, das sind hauptsächlich die vielen gemischten Ehen und die Zerstreuung der Katholiken in so vielen (12) Gemeinden.

Wenn auch die Bauschuld von Jahr zu Jahr sich verringert, so müssen doch jedes Jahr 2150 Fr. für Zins und Amortisation aufgebracht werden, wozu sich noch einige laufende und zur Zeit auch ausserordentliche Ausgaben gesellen. Die Aufbringung der nötigen Gelder wird von Jahr zu Jahr schwieriger.

Der löbl. Marienverein von Luzern hat es auch in diesem Jahre durch Verabreichung von reichlichen Gaben ermöglicht, den Kindern der Missionsstation an Weihnachten eine Freude zu bereiten in Verbindung mit einer Cbristbaumfeier. Den verehrlichen Mitgliedern des Marienvereins sei auch an dieser Stelle der verbindlichste Dank ausgesprochen.

4. Zofingen.

(Pfarrer: Jos. Widmer.)

Katholiken: 800—900.

Der Zeitraum, über den Bericht erstattet werden soll, ist zu klein, als dass neues und bemerkenswertes gemeldet werden könnte. Das Leben einer Pfarrei ändert sich nicht von Jahr zu Jahr. Soll dennoch Bericht erstattet werden, so vermag eine solche Berichterstattung nur das Alte in neuen Worten zu bieten, indem man in neuen Worten und Wendungen wieder erzählt, was schon erzählt, lobt, was schon gelobt, tadelt, was schon zehnmal getadelt worden. Dass man in unserer Lage nicht auf Rosen gebettet ist, wird jeder begreifen, denn immer hat man mit dem Ueberfluss an Geldmangel zu kämpfen, mit dem Leichtsinn sehr vieler Katholiken, mit dem Unfleiss im Unterrichte; von vielem andern schweigt man lieber.

Ein tätiges und eifriges Mitglied unserer katholischen Pfarrei, Herr Bildhauer Eduard Huber, wurde uns zu früh durch den Tod

entrissen. Ein gewaltig grosses Leichengeleite gab Kunde von den Sympathien, deren sich der Mann erfreute. Er war bei 30 Jahren Präsident der Stadtmusik Zofingen, und beteiligte sich anderseitig am Gemeindeleben.

Schöne Gaben an Geld erhielten wir vom hochw. Bischof von Basel und vom Kapitel Willisau. Die Mitglieder des III. Ordens von Willisau gaben uns eine reichliche Beisteuer zur Christbescherung. Allen herzlichsten Dank! Es leben die Folgenden!

Taufen gab es 1908: 20, Beerdigungen 9, Ehen 4. 80 Kinder besuchten die Werktagschristenlehre. Einige Kinder existieren bloss auf dem Papier.

5. Kaiseraugst.

(Pfarrer: Jos. Näf.)

Katholiken: 350.

Die Pfarrbücher verzeichnen für das Jahr 1908 16 Taufen, 6 Beerdigungen und zirka 720 Kommunionen. Den Religionsunterricht an Werktagen besuchten 61 Kinder; die kleine Sonntagschristenlehre 44 Kinder; die grosse Sonntagschristenlehre 27 Kinder.

Als wichtiges Ereignis für die Weiterentwicklung der Pfarrgemeinde verdient hervorgehoben zu werden die Inangriffnahme des grossen Rheinwasserwerkes Augst-Wylen. Die Eröffnung der Arbeiten hat bereits Zuwachs an Katholiken gebracht, namentlich in Baselaugst. Leider fehlt die Möglichkeit einer leichten, schnellen Kontrolle, weil selten eine An- oder Abmeldung wandernder katholischer Arbeiter oder Familien erfolgt.

«Wo ein Aas ist, da sammeln sich die Geier» — daher kommen sie auch hier in ganzen Kolonnen anmarschiert die braunen Söhne und Töchter des Südens. Bis jetzt werden sich in Kaiseraugst und Baselaugst deren wohl an die 300 aufhalten. Weitere werden zuziehen mit Anbruch des Frühjahrs. Die Pastoration wird dadurch wohl sorgenvoller aber nicht wesentlich arbeitsreicher. Für einige Kinder wird in italienischer Sprache Religionsuntericht erteilt; einigemale wurde den Sommer hindurch eine kurze italienische Ansprache gehalten. Seit dem Spätherbst ist der Gottesdienstbesuch seitens der Italiener ganz dürftig geworden und es erfüllt mit gerechter Besorgnis, dass das schlechte Beispiel der Fremden auch ansteckend zu wirken scheint auf die Einheimischen. Alle Anerkennung gebührt einer Kerntruppe!

Während des Jahres hielten der Volks- und Frauenverein ihre regelmässigen Versammlungen mit Vorträgen ab. An der Papstfeier im November beehrte uns hochw. H. von Köth mit seiner Anwesenheit und einem Vortrag mit Lichtbildern. Auch fand an

Weihnachten eine Bescherung der Unterrichtskinder statt, deren Kosten wiederum der Frauenverein in verdankenswertester Weise bestritt; mit der Bescherung war die Aufführung eines Krippenspieles verbunden. Der Kirchenschmuck wurde durch eine St. Antonius-Statue bereichert; der edlen Stifterin an dieser Stelle herzliches «Vergelts Gott»! wie auch allen andern edlen Wohltätern!

6. Brugg.

(Pfarrer: Albert Hausherr.)

Katholiken: 1300.

Statistik: 35 Taufen, 8 Trauungen, 11 Beerdigungen und 150 Unterichtskinder.

Nachdem wir im glücklichen Besitze einer schönen Kirche sind, war das Berichtsjahr der Innenarbeit in der Pfarrei gewidmet. Der Gottesdienstbesuch nahm erfreulich zu. Wir hatten auch 500 Kommunionen mehr als im Vorjahre. Der junge christliche Mütterverein war recht rührig und brachte es auf 75 Mitglieder. Derselbe organisierte die Anstellung einer Pflegerin für Wöchnerinnen- und Krankendienst und veranstaltete unter den hiesigen katholischen Frauen zu diesem Zwecke eine namhafte Kollekte. Im März wurde ein katholischer Männerverein ins Leben gerufen. Derselbe zählt heute 65 Mitglieder und berechtigt zu schönen Hoffnungen.

Am 15. November wurde unter Mitwirkung der katholischen Vereine eine Papstfeier veranstaltet. — Am letzten Sonntag des Jahres war die übliche Christbaumfeier mit Kinderbescherung. Die Frauenvereine von Zug und Baden und manche Private ermöglichten durch ihre schönen Gaben die herrliche Feier. Hochw. Herr Katechet Räber von Luzern führte uns an Hand seiner schönen Lichtbilder in das Land der hl. Weihnacht. Ueber 500 Personen nahmen an der Feier teil und ca. 130 Personen am Familienabend. Den edlen Wohltätern der Christbaumfeier nochmals herzliches «Vergelts Gott»!

In der neuen Kirche erhielten wir im Berichtsjahre ein Gemälde für den Hochaltar und eine gestiftete schöne Herz-Jesu-Statue. Die andern Altargemälde fehlen noch. Auch ist die Kirche noch stumm. Kein Glöcklein ruft zum Gotteshaus und keine Orgel verschönert den Gottesdienst. Doch die lieben Wohltäter werden uns nicht vergessen!

7. Reinach-Menziken.

(Pfarrer: Otto Wiederkehr.)

Katholiken: 600.

Taufen 18, Sterbefälle 6, kirchliche Ehen 6, Unterrichtskinder 56, Erstkommunikanten 6.

Auch dieses Jahr konnten zu Weihnachten alle Unterrichtskinder beschenkt werden. Diese Bescherung wurde ermöglicht durch die gütige Unterstützung des löbl. Marienvereins Münster und des löbl. Paramentenvereins Baden, sowie anderer Wohltäter. Ihnen allen unser herzlichstes «Vergelts Gott» mit der innigsten Bitte, der lieben Kinder auch in Zukunft zu gedenken.

Der Besuch des Gottesdienstes kann in Anbetracht der obwaltenden Verhältnisse und Zustände als ein befriedigender bezeichnet werden, wiewohl manche sich in der Sonntagsheiligung als nachlässig erweisen und wieder andere ihren religiösen Pflichten noch vollständig ferne geblieben sind.

Zur teilweisen Deckung der auf der neuen Kirche und Pfarrhaus noch lastenden Bauschuld hat die h. Regierung des Kts. Aargau eine Tombola von 40,000 Losen à 1 Fr. bewilligt. Mögen die Leser des Missionsberichtes uns in dieser Sache dadurch entgegenkommen, dass sie sich betr. Lose à 1 Fr. gütigst verschaffen.

E. Kanton Solothurn.

1. Grenchen.

(Pfarrer: B. Kocher; Vikar: J. Eggenschwiler und A. Ackermann.)

Katholiken: Zirka 2700.

Vereine: Männerverein, Jünglingsverein, Arbeiterinnenverein, Paramentenverein, Armenverein, Mädchenschutzverein, Charitasverein, Krankenpflegeverein.

Taufen 83, Ehen 22, Beerdigungen 47.

Erstkommunikanten 56, Erstbeichtende 51, Kommunionen zirka 4000.

Unterrichtskinder 668 (393 Werktagschristenlehrpflichtige).

Der Unterricht wurde in 9 Abteilungen erteilt; ausserdem erhielten die Kinder aus der Diaspora, sowie die französisch und italienisch sprechenden, besonderen Unterricht.

Im Uebrigen ging Alles seinen gewohnten Gang. Im September veranstalteten sämtliche Vereine eine gutgelungene Papstfeier mit deutscher und französischer Festrede, entsprechenden Liedern und Deklamationen. Am letzten Sonntag des Juni fand in hiesiger Pfarrkirche die 7. Produktion des Bezirkscäcilienvereins Solothurn-Lebern-Kriegstetten statt mit Festmesse (von Stein), Festpredigt des hochwürdigsten Herrn Dompropst und Diözesanpräses C. A. Walther und einer Nachmittagsaufführung, die beide gut besucht wurden.

2. Nieder-Gösgen.

(Pfarrer: C. Häfeli.)

Katholiken: Zirka 800.

Die Pfarrbücher verzeichnen im Berichtsjahre 38 Taufen, 11 Ehen und 10 Beerdigungen.

Nachdem die bewegten Kulturkampfjahre vorüber, die Ausscheidung und der Auskauf mit den Altkatholiken sich vollzogen hat, ist unsere Pfarrgemeinde im steten Wachsen begriffen. Das grosse Industrie-Zentrum in dem 5 Minuten entfernten Schönenwerd führt unserer Gemeinde von allen Himmelsgegenden neue Familien zu. Die diesjährige Zahl der römisch-katholischen Taufen ist die höchste, welche in Nieder-Gösgen auch vor dem Kulturkampf erreicht wurde. Die Zahl der schulpflichtigen Kinder im Religionsunterricht ist seit 25 Jahren von zirka 60 auf über 140 gestiegen.

Auch bei uns lassen sich nach und nach italienische Familien nieder. Im Sommer wimmelt es diesseits und jenseits der Aare von Italienern. Leider hält sich der grösste Teil dieser Zugvögel von den religiösen Uebungen fern, besonders die Süd-Italiener. Dieser religiöse Nihilismus zeigt sich besonders beim weiblichen Geschlechte. Man sieht an Sonn- und Feiertagen ganz selten eine italienische Arbeiterin im Gottesdienste. Daher kommt es auch, dass in unserer Gegend viele Ehen zwischen Italienern nur civiliter geschlossen werden. Wenn hier nicht tatkräftig eingegriffen wird, so werden die Verhältnisse mit der Zeit noch schlimmer; denn der Zuzug der italienischen Arbeiter wird voraussichtlich noch grösser werden.

Es wird zur unbedingten Notwendigkeit, dass wenigstens für den Sommer für unsere Gegend ein regelmässiger sonntäglicher italienischer Gottesdienst in Aussicht genommen wird. Wenn dabei, wie leider die Erfahrung beweisen soll, der Erfolg nicht den Erwartungen entspricht, so sollte man es doch auf eine Probe ankommen lassen.

Der Paramentenverein, sowie der Katholikenverein setzten im Berichtsjahre ihre segensreiche Tätigkeit fort.

Die Tombola zu Gunsten unserer neuen Pfarrkirche hat im Juli ihren Abschluss gefunden. Das Resultat muss ein — klägliches genannt werden. Die Leute wollen Geldlotterien!

Am Schlusse des Berichtsjahres wünschen wir allen edlen Wohltätern unserer Pfarrei Gottes reichsten Segen und rufen Allen ein herzliches Vergelt's Gott zu, mit der freundlichen Bitte, uns auch in Zukunft nicht zu vergessen!

3. Italienerpastoration in Derendingen und Luterbach (Solothurn).

In dem zur Pfarrei Kriegstetten gehörigen Dorf Derendingen befinden sich zur Zeit 500 Einwohner italienischer Nationalität. Dieselben sind zum grossen Teil Ansässige geworden. Auf Verwenden des Pfarramtes von Kriegstetten war vom 1. Dezember 1907 bis 1. Dezember 1908 hochw. Hr. Don Antonione Oreste als italienischer Geistlicher angestellt. Derselbe hielt für seine Landsleute alle Sonn- und Feiertage in der Allerheiligenkapelle zu Derendingen Gottesdienst und unterrichtete nach dem Gottesdienst etwa 20 Schulkinder. Nebstdem war der Dienstag Nachmittag für Religionsunterricht eingeräumt. — Statistisches 1908: Osterkommunionen 80, Taufen 25 Ehen 8, Beerdigungen 5. Der Erfolg entspricht auch hier, wie anderwärts, zum Teil wegen der religiösen Unwissenheit, zum Teil wegen der sozialistischen und anarchistischen Propaganda **in keiner Weis der aufgewandten Mühe.**

Bitte

an die hochwürdigen Seelsorger, die Jahresberichte auszuteilen und dafür zu sorgen, dass in jede katholische Familie hinein ein Jahresbericht kommt, und zwar, wo das möglich ist, vor der Sammlung.